FILMWOCHE

FACHZEITSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHE FILMWESEN

11. Jahrgang · Nummer 35 — 25. August 1956 — Postverlagsort Karlsruhe

HERZOG-FILMVERLEIH startet am 30. August 1956:

FARBE VON AGFACOLOR

Opernball

EIN ERNST-MARISCHKA-FARBFILM

FREI NACH DER GLEICHNAMIGEN OPERETTE VON RICHARD HEUBERGER

SONJA ZIEMANN · ADRIAN HOVEN · HERTHA FEILER · JOHANNES HEESTERS
DORIT KREYSLER · JOSEF MEINRAD · FITA BENKHOFF · RUDOLF VOGEL · FRANCES MARTIN
THEO LINGEN UND HANS MOSER · DREHBUCH UND REGIE: ERNST MARISCHKA

Farbfotogr.: Bruno Mondi, Musikal. Leitung: Anton Profes, Bauten: Fritz Jüptner-Jonstorff

PRODUKTION: ERMA-FILM/WIEN · WELTVERTRIEB: HERZOG-FILM

HERZOG FILMVERLEIH

FILMWOCHE
FACHZEITSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHE FILMWESEN
Nummer 35 25. August 1956 11. Jahrgang
Postverlagsort Karlsruhe

Im Zuchthaus legt der Schuster Voigt den Grundstein für jenen Streich, über den sich die ganze Welt amüsieren sollte. Er lernt das „Exerzir-Reglement für die Infanterie" auswendig. Unser Bild zeigt diese ungemein sprechende Szene aus Helmut Käutners „Der Hauptmann von Köpenick", den Real/Europa am 16. August im Kölner UFA-Palast uraufführten.

Offene Worte der GELU

Die Beschlüsse von Vigo sind jetzt bekanntgegeben worden

In FILMWOCHE Nr. 34 äußerten wir den Wunsch, die GELU (Gesellschaft zur Verwertung literarischer Urheberrechte) möge in ihrer Eigenschaft als neues Mitglied des auf dem Gebiete des Urheberrechts tätigen internationalen Filmautoren - Verbandes gelegentlich einer Pressekonferenz der deutschen Filmwirtschaft Rede und Antwort stehen. Diesem Wunsch kam die GELU unverzüglich nach. Albert Kols, Vorstandsmitglied der Gesellschaft, übergab in Hannover den Vertretern der deutschen Filmfachpresse die (aus dem Französischen übersetzten) Texte der Resolutionen, die auf dem Kongreß in Vigo vom 20.—24. Juli angenommen wurden.

Wir veröffentlichen nachstehend die wesentlichsten Punkte der sieben Entschließungen. Die Beschlüsse, die auf dem Kongreß gefaßt wurden, dürften auch Gegenstand einer Pressekonferenz sein, zu der die CISAC — der internationale Autoren- und Komponistenverband — zu Beginn ihrer Jahrestagung in Hamburg am 14. September einladen wird. Die größere Plattform der erbetenen Pressekonferenz kann uns nur willkommen sein, weil so Gelegenheit gegeben ist, die Probleme der Filmautoren aller Länder innerhalb der weltumspannenden Urheberrechts-Gesellschaft kennenzulernen.

Da die 5. Sektion der CISAC, die „Fédération Internationale des Auteurs de Films" ebenfalls in Hamburg vertreten ist, halten wir es für empfehlenswert, wenn die Vertreter der deutschen Filmwirtschaft die CISAC-Tagung benutzen, um mit den führenden Persönlichkeiten des internationalen Filmautorenverbandes Kontakt aufzunehmen. Es wäre völlig falsch, den Entscheidungen, die das Urheberrecht über kurz oder lang mitsichbringt und die sich teilweise schon aus den Beschlüssen von Vigo herauslesen lassen, ausweichen zu wollen. Das persönliche Gespräch mit den in Hamburg weilenden Delegierten — deren deutscher Vertreter Dr. Walther Teich ist, der in Vigo zum Mitglied des ständigen Büros des Verbandes gewählt wurde — könnte zum Ergebnis haben, daß sich manche Befürchtung als nichtig erweist, andererseits aber manch positiver Vorschlag zutage gefördert wird.

Die erste Resolution besagt, daß der Kongreß Kenntnis genommen hat vom Vertragsentwurf über die Verwendung eines literarischen oder dramatischen Werkes zu Zwecken der Verfilmung, wie er auf Grund eines Gutachtens der Rechtskommission ausgearbeitet wurde. Die Annahme des Vertragsentwurfes für alle Mitarbeiter am Filmwerk wurde beschlossen und dem Artikel 5 („Droit moral") eine Klausel hinzugefügt, die die Nutzbarmachung dieses Rechtes erlaubt und einen Mißbrauch ausschließt. Es wurde allen Vereinigungen der Federation empfohlen, Besprechungen mit den Berufsverbänden der Filmproduzenten einzuleiten, und zwar mit dem Ziele, die Wahrnehmung der Rechte der Autoren durch qualifizierte Autorenvereinigungen dergestalt zu erreichen, daß ein (gewisser) Prozentsatz der Bruttoeinnahmen (produits bruts de l'exploitation) jeder Art und Weise (sous toutes ses formes) vom hergestellten Film abgeführt wird.

Dieser Vertrag gibt folgende Garantien:

a) der Autor verpflichtet sich, keine Einwände gegen die Aufführung des Films in den Filmtheatern zu erheben, wenn die Filmtheaterbesitzer durch Verträge mit den Autorenvereinigungen gebunden sind, die Rechte der Filmschöpfungen zu verwerten und zu verwalten,

b) der Produzent verpflichtet sich seinerseits, die Verwertung des Films jedem Verwerter zu verweigern oder zu untersagen, der nicht oder nicht mehr durch Vertrag mit der hierfür bestimmten Autorenvereinigung verbunden ist.

Der Kongreß verspricht sich von der Annahme dieses Vertragsentwurfes durch die berufsmäßigen Organisationen der Filmproduzenten und — als Folge der Anerkennung des Vertragsentwurfes — der Abführung von Gebühren auf Grund der Urheberrechte die Herstellung der Einigkeit zwischen den verschiedenen Mitgliedern des Berufsstandes, ferner die Verbesserung der finanziellen Bedingungen bei der Herstellung und dem Verleih der Filme sowie eine Garantie, die sowohl für den Filmproduzenten als auch für den Filmautor nötig ist, damit das Filmwerk auch bezüglich der Autorenrechte ausgenutzt werden kann.

Der Kongreß bezeichnet es in seiner zweiten Resolution als einen ernsten Angriff auf die urheberrechtlichen und materiellen Belange der Komponisten, wenn ohne deren Einwilligung die originale Musik eines Films bei der Synchronisation in andere Sprachen durch eine andere Musik ersetzt wird. Die Federation strebt daher an, daß in die Verträge, die die Komponisten mit den Filmproduzenten abschließen, eine Klausel aufgenommen wird, die den Produzenten die Verpflichtung auferlegt, beim Export der Filme in andere Länder das internationale Tonband mitzuliefern, sofern eine Synchronisation erfolgen soll.

Der Kongreß fordert dringend, daß an Komponisten keine Tantiemen gezahlt werden, die

Fortsetzung auf Seite 4

★

Das müssen Sie lesen

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

Nach unserer Meinung

Mal anders rum

Kürzlich gab es in Hamburg einen Presseempfang mit umgekehrten Vorzeichen: Eine Tageszeitung hatte alle ortsansässigen Verleih-Pressechefs zu Umtrunk und Kaltem Bufett eingeladen. Auch die Fachpresse fehlte nicht, so daß sich äußerlich die Bilder glichen. Lediglich die Gagen-beziehende Berufsgruppe „Prominenz" fehlte. Aus guten Gründen, denn das Ganze diente dem Kontakt außer Dienst und war als Unternehmen Bumerang deklariert, das quasi als Dankabstattung, freundschaftlich-kollegial besagen sollte: Wie Du mir, so ich Dir, und dann in der Folge der beruflichen Wechselseitigkeit den Filmleuten wieder den Vortritt läßt mit: Wie ich Dir, so Du mir. Solche Bumerangs fördern die Gemeinschaftswerbung, die ihre Wurzel weniger in der kühl berechnenden Zusammenlegung verschiedener Interessengruppen haben sollte. Sie wird vielmehr um so wirkungsvoller, je besser der persönliche Kontakt der einzelnen Interessenvertreter untereinander ist.

Viermal gedeckt

Auf einer Pressekonferenz gab kürzlich ein Berliner Märchen-film-Produzent den Leuten der Feder „unheimliches" Material über seinen schweren Konkurrenzkampf anhand. Da waren recht heftige Angriffe gegen die „anderen" zu lesen. Aber nach dem antiken Rechtsgrundsatz: Audiatur et altera pars — liest sich die ganze Geschichte am Ende anders. Und das mag wohl auch der Grund gewesen sein, daß die Journalisten den Ausführungen über den Konkurrenzstreit keine wesentliche Bedeutung beimaßen. Sie überlasen das geschickterweise sozusagen. Und das war gut, denn jener Märchenfilmproduzent hatte sich selbst damit wenig gedient. Er sollte außerdem wissen, daß sich die Presse in derlei Dinge nicht allzugern einspannen läßt. Freilich bleibt eine Tatsache: Jener „Tischleindeckdich"-Film, dessen Aufnahmen kürzlich abgeschlossen wurden, wird demnächst gleich in vierfacher Ausfertigung zu sehen sein. Einmal läuft noch die ältere Fassung, die gerade jüngst wieder auf den Berliner Spielplänen zu finden war, trotzdem der neue Film auch schon angekündigt ist, zum anderen hat ein anderer Produzent, der den Film früher schon drehte, die Arbeiten zum Tischlein-Film auch bereits aufgenommen und zum letzten hört man von einem Film gleichen Titels, den man in Ungarn dreht und naturgemäß auch gern nach Deutschland exportieren möchte. Bei so viel gedeckten Tischchen besteht allerdings die Gefahr, daß einem der Wohlgeschmack im Halse stecken bleibt!

In Kürze läuft im Bundesgebiet und Westberlin der im Verleih von Rank erscheinende Farbfilm „Zar und Zimmermann" an. Den van Bett, Bürgermeister von Saardam, spielt Willy A. Kleinau, den man zur Zeit erneut als profilierten Charakterdarsteller im „Hauptmann von Köpenick" sehen kann.
Foto: Rank Film

Wilhelm Guha berichtet aus Österreich

Dr. Hoßfelder besucht Wien

SPIO-Geschäftsführer Dr. Georg Hoßfelder stattete Wien einen Besuch ab. Er nahm jedoch die Gelegenheit seines Aufenthaltes wahr, um ein informatives Gespräch mit dem Obmann des Fachverbandes der Lichtspieltheater Österreichs, Kom.-Rat Otto Hermann, zu führen. Im Mittelpunkt dieser Gespräche stand die Aktion Gemeinschaftswerbung der SPIO. Bei einem Besuch der Wien-Film Ateliers informierte sich Dr. Hoßfelder über die österreichische Produktion und den technischen Stand in den Ateliers.

Hollywood-Prominenz zu Gast

In Salzburg und Bad Gastein hielt sich Samuel Goldwyn zu einem Kurzurlaub auf und machte dort geschickte Reklame für einen Film „Schwere Jungens — leichte Mädchen". Daneben konnte die geladene und gut versorgte Presse mit Überraschung hören, daß der nächste Film Goldwyns wohl wieder in CinemaScope, aber in Schwarz-Weiß hergestellt wird. Wie man hinter der Pressekonferenz hören konnte, testet Goldwyn die Produktionsmöglichkeiten in Österreich. Dies war auch der Grund für den Aufenthalt des Hollywood-Regisseur William Wyler in Wien. Wyler war zur Motivsuche hier und besprach verschiedene technische Einzelheiten für seine nächstjährige Produktion „Herzog von Reichsstadt" ab.

Umbauwelle zu verzeichnen

Im Zuge der Investitionsbegünstigung und vor allem gefördert durch den Investitionsgroschen, ist in Österreich eine Welle des Kinoumbaues zu verzeichnen. Es wird renoviert und auch zu einem großen Teil auf CinemaScope umgestellt. Man schätzt die Renovierung der letzten zwei Jahre auf knapp über 40% und die neuen CinemaScope-Theater auf ebenfalls bereits 25% der österreichischen Lichtspieltheater, die total 1165 zählen.

Offene Worte der GELU

Fortsetzung von Seite 3

einen Verstoß gegen die Werktreue dadurch begehen, daß sie widerrechtlich die originale Musik eines Films — die ein integrierender Bestandteil eines jeden Filmes ist — durch eine andere Musik ersetzen.

Die dritte Entschließung des Kongresses faßt die Ergebnisse zusammen, die auf der Tagung in Vigo bezüglich der Autorenrechte beim Fernsehen erzielt wurden. Der Kongreß fordert, daß bei allen Verhandlungen über Fernseh-Probleme, bei denen auch Rechte der Filmautoren berührt werden, Vertreter des Filmautorenverbandes Gehör finden. Die CISAC wurde gebeten, die Bezeichnung der 5. Sektion zu erweitern auf „Fédération Internationale des Auteurs de Films et de Télévision". Der Filmautorenverband wird die Rechte seiner Mitglieder, die durch die Auswertung von Filmen im Fernsehfunk geschmälert werden können, jederzeit verteidigen.

Die vierte Resolution empfiehlt den Autoren schließlich, die der Vereinigung angehören, bei allen aufkommenden Streitigkeiten sich dem Schiedsspruch der nationalen Vereinigung zu unterwerfen und nicht gleich die Gerichte anzurufen. Die nächsten Entschließungen beschäftigen sich mit den sogenannten „benachbarten Rechten", ferner mit der Bitte, die Vereinigungen mögen die interessierten Ministerien und Behörden über die Resolutionen unterrichten, um gegebenenfalls eine öffentliche Bekanntgabe zu ermöglichen.

Die siebente und letzte Entschließung spricht sich für die Freiheit des Ausdrucks beim künstlerischen Schaffen der Filmautoren aus. R. N.

Verlegerverbände gegen Werbefernsehen

Kommerzielle Werbung des Rundfunks unzulässig

Mit einem scharfen Protest wenden sich die Verlegerverbände gegen die Absichten des Bayerischen Rundfunks und des Südwestfunks, neben dem schon seit einigen Jahren eingeführten Werbefunk nun auch in diesem Jahr mit eigenen Werbesendungen aufzuwarten. Der Bundesvorstand deutscher Zeitungsverleger und der Verband deutscher Zeitschriftenverleger sehen die Interessen ihrer Mitglieder ernsthaft durch die Werbeabsichten der öffentlich rechtlichen Rundfunkanstalten und deren Anspruch auf ein Monopol im Werbefernsehen bedroht. Der Einbruch in das Gebiet der privaten Wirtschaftswerbung sei mit der den öffentlichen Rundfunkanstalten übertragenen Aufgabe, die man den Rundfunkanstalten übertragen habe, unvereinbar und rechtswidrig.

Da die Rundfunkanstalten als gemeinnützige Unternehmen des öffentlichen Rechts betrieben würden, müßten sie sich auch streng an die öffentlichen Zwecke (entsprechend der Funktionsgrenze des Verwaltungsrechtes) halten. In einer Eingabe der Zeitungsverleger werden zahlreiche juristische und wirtschaftliche Einwände vorgebracht, so etwa, daß unbestreitbar kein öffentliches Interesse für den Werbefunk und das Werbefernsehen vorliege, da die Wirtschaftswerbung nicht der Gesamtheit der Hörer diene, „sondern dem Privatinteresse einzelner privater Firmen". Auch der Vergleich der Rundfunkanstalten mit Post, Bahn und anderen öffentlichen Einrichtungen wird von den Verlegern zurückgewiesen, da es sich bei diesen um eine sogenannte „Daseinssorge" handele. Auch nach den Satzungen und den Rundfunkgesetzen sind Werbesendungen, wie es in der Eingabe weiter heißt, unzulässig. Das Rundfunkrecht billige den Sendern eine Anstaltsautonomie zu, die lediglich politisch zu verstehen sei. fw.

Chance für 15 deutsche Filme

Abkommen mit Ungarn

Nach mehrtägigen Verhandlungen wurde in Budapest zwischen der Staatlichen ungarischen Filmgesellschaft und der Export-Union ein Abkommen für den Austausch deutscher und ungarischer Filme unterzeichnet. Wie wir aus gewöhnlich zuverlässiger Quelle in Wien und München unmittelbar vor Redaktionsschluß erfahren, sieht es für den Absatz ungarischer Filme in der Bundesrepublik eine weitgehende Freizügigkeit vor; für deutsche Filme in Ungarn sind Einkaufsmöglichkeiten über insgesamt 50 000 Dollar jährlich eröffnet worden. Da man für die deutschen Einzelfilme 2000 bis 5000 Dollar als Einkaufwert annimmt, hat die Export-Union also für etwa 15 deutsche Spielfilme Exportmöglichkeiten in Ungarn erschlossen. Die Vereinbarung, die ähnlichen Privatabkommen des Ostausschusses der gewerblichen Wirtschaft (in dem sämtliche Spitzenverbände vertreten sind) gleicht, bedarf noch der Billigung des Wirtschaftsministeriums. Das Ministerium ist, wie weiter verlautet, von der Reise und den Absichten der Export-Union im Falle Ungarn vorher unterrichtet worden. Die Laufzeit des Abkommens beträgt ein Jahr. Da es sich bei den ungarischen Abnehmern um staatliche Organe handelt, fällt vermutlich der Abkommenszeitraum nicht mit dem Verleihjahr, sondern mit dem ungarischen Haushaltsjahr zusammen.

In maßgebenden Kreisen der Filmwirtschaft wird dem Abschluß dieses ersten Abkommens der Export-Union besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Man weist darauf hin, daß sich die Repräsentanz der Filmindustrie nun auch auf dem schwierigen Ostmarkt bewährt habe. Man rechnet damit, daß nach den günstigen Erfahrungen auf den Festspielen in Karlsbad und dem günstigen Verlauf der Verhandlungen in Budapest ähnliche Rahmenabkommen von der Export-Union auch mit anderen Ländern hinter dem Eisernen Vorhang abgeschlossen werden. Damit werde der deutschen Filmwirtschaft, wie es in diesen Filmkreisen weiter heißt, ein beachtlicher Zusatzmarkt erschlossen, auf den übrigens die Filmindustrie der üblichen westlichen Länder heute noch im wesentlichen verzichten muß.

Wie abschließend zu hören ist, war das Interesse der ungarischen Verhandlungspartner am Leistungsstand und den Liefermöglichkeiten der deutschen Filmindustrie erstaunlich groß. Besonders in österreichischen Filmkreisen wird auf die bahnbrechende Funktion des deutschen Ungarn-Vertrages für die deutsche Industrie im übrigen Ostgebiet, aber auch die anderen Filmwirtschaften des Westens im Sinne eines großen Ostgeschäftes hingewiesen. Eine Bestätigung dieser Informationen durch die Export-Union war aus Zeitmangel nicht mehr einzuholen. Auch liegt eine Stellungnahme aus Bonn zu dem Abkommen noch nicht vor. fw

Zollerleichterung für Südtirol

Nach Mitteilung des Bundeswirtschaftsministeriums ist es bei den letzten Zollverhandlungen in Genf gelungen, ein Zollzugeständnis mit Italien auszuhandeln, das noch nicht die völlige Zollfreiheit, aber doch eine spürbare Erleichterung für die Vorführung deutschsprachiger Filme in Südtirol vorsieht. Der neue Zollsatz beträgt 25 Lire je Meter. fw.

Wir bringen Ihnen ...

Albert Ebbecke wurde 60 Jahre

Seinen 60. Geburtstag feierte kürzlich der Karlsruher Rundfunksprecher Albert Ebbecke, dessen Stimme seit 1951 allen Hörern des Süddeutschen Rundfunks bestens bekannt ist. Der Filmbranche ist der Jubilar durch seine Tätigkeit bei „Fox Tönende Wochenschau" ein fester Begriff geworden, und es gibt wohl kaum jemanden aus der älteren Generation, dem sich der gesprochene Slogan „Wir bringen Ihnen ..." nicht fest eingeprägt hätte. Albert Ebbecke zählt so zu den Pionieren des Films. Wir aber schließen uns den vielen Glückwünschen an, die ihn an seinem Ehrentage erreichten und hoffen, daß er seine Fähigkeiten noch recht lange in den Dienst des Rundfunks, der seine neue Heimat geworden ist, stellen kann. fw.

Letzte Meldungen

Siebenköpfige Jury

Aus einem Kommunique der Biennale-Leitung geht hervor, daß während der XVII. Filmfestspiele in Venedig neun Nationen 14 abendfüllende Filme zeigen. Nach einer uns vorliegenden Meldung wird Großbritannien nicht — wie bereits berichtet — mit „Moby Dick" vertreten sein. Die Jury soll sich dem Vernehmen nach aus John Grierson (England) als Vorsitzenden, Luchino Visconti und G. B. Cawallaro (beide Italien) sowie F. M. Ermler (UdSSR), André Bazin (Frankreich), James Quiun (England) und einem Kritiker zusammensetzen.

Unterirdische Garage

Am Steindamm in Hamburg eröffnet Ende des Jahres Herbert Steppan das 1000-Platz-Theater „Savoy am Hauptbahnhof" mit RKO's „Oklahoma". Das Haus, das auch eine unterirdische Garage für die Filmbesucher beherbergt, ist mit einer Riesen-Leinwand nach dem Todd AO.-Verfahren ausgestattet.

Hans Albers als „Bomberg"

Hans Albers wurde für die Titelrolle des Arca-NF-Farbfilms „Der tolle Bomberg" verpflichtet, den Volker von Collande demnächst in Berlin inszeniert. Von Per Schwenzen stammt das Drehbuch.

Edith kam schon Samstag

Vier Wochen früher als angekündigt, kam Edith Head schon am 18. 8. nach Hamburg. Ihr Gatte, der Filmarchitekt Wiard Ihnen, begleitete sie.

Das hochaktuelle Thema

hart, realistisch, schonungslos!

UNION FILM

Vor seinem Start schon Tagesgespräch, behandelt dieser Film das brennende Problem der Halbwüchsigen

Bundesfilmpreisträger Horst Buchholz
Karin Baal · Christian Doermer · Jo Herbst
Viktoria von Ballasko · Stanislaw Ledinek
u. v. a. Regie: Georg Tressler, Musik: Martin Böttcher

Uraufführung: 27. Sept. im Ufa-Palast, Essen
Großeinsatz: 28. Sept. in zahlreichen Städten

BLESER

DIE Halbstarken

EINE WENZEL LÜDECKE-PRODUKTION DER INTER WEST FILM - BERLIN
IM VERLEIH: UNION FILM

EIN BLICK GENÜGT...

Ur- und Erstaufführungen und ihre Laufzeiten

DÜSSELDORF

Titel (Produktion/Verleih)	Theater	Platzzahl	Laufzeit Tage	Geschäft
Santa Lucia (Zeyn/Gloria)	UFA-Apollo	2811	14	gut
Beichtgeheimnis (Omega/NF)	UFA-Europa	1760	7	Durchschnitt
Kein Platz für wilde Tiere (Okapia/Europa)	Residenz	1016	18	überragend
Die Männer um Hilde Crane (Fox/Centfox)	Alhambra	982	7	gut
Das Liebesleben des schönen Franz (Cosmopol/Allianz)	Tonhallen	785	7	gut
Küsse, Kugeln und Kanaillen (Orex/Constantin)	Asta-Nielsen	778	11	überragend
Ein tolles Hotel (Mundus/Europa)	Rex	651	14	sehr gut
Draußen wartet der Tod (Columbia/Columbia)	Die Kamera	600	7	gut
Die sich verkaufen (Vascos/Pallas)	UFA-Universum	596	35	überragend
Postraub in Central City (Republic/Gloria)	Karlplatz	586	7	sehr gut
Die tätowierte Rose (Paramount/Paramount)	UFA-europa-studio	220	119	überragend
Mit roher Gewalt (Universal/Universal)	Asta-Nielsen	778	7	gut
Rebell für die Freiheit (Trio-Franca/Constantin)	Asta-Nielsen	778	7	gut
Desperados (Zane Grey/United Artists)	Karlplatz	586	7	sehr gut
Dem Teufel auf der Spur (Pine-Thomas/Paramount)	Asta-Nielsen	778	7	gut
Der Einzelgänger (Samuel Goldwyn/United Artists)	Asta-Nielsen	778	7	sehr gut
Insel der Leidenschaft (Republic/Gloria)	cinema	366	7	gut
Unternehmen Pelikan (Republic/Gloria)	Alhambra	982	7	gut
Die schönste Frau der Welt (Malenotti/Schorcht)	UFA-Apollo	2811	14	gut
Marsch durch die Hölle (Janni/Rank)	UFA-Europa	1760	7	gut
Gier nach Liebe (E. G. C./Constantin)	Residenz	1016	10	sehr gut
Kirschen in Nachbars Garten (Divina/Gloria)	Capitol	1055	14	überragend
	Alhambra	982	14	überragend
Dieser Mann weiß zuviel (Warner Bros./Warner Bros.)	Asta-Nielsen	778	7	gut
Die Fischerin vom Bodensee (Neubach/Constantin)	Rex	651	14	sehr gut
Schnellboote vor Bataan (MGM/MGM)	Die Kamera	600	7	sehr gut
Um jeden Preis (Krüger/United Artists)	Karlplatz	586	7	sehr gut

FRANKFURT AM MAIN

Titel (Produktion/Verleih)	Theater	Platzzahl	Laufzeit Tage	Geschäft
Tausend Melodien (HD/NF)	Turmpalast	1200	11	Durchschnitt
Das Liebesleben des schönen Franz (Cosmopol/Allianz)	Turmpalast	1200	8	gut
Vor Sonnenuntergang (CCC/Schorcht)	Turmpalast	1200	16	sehr gut
Verdammt zum Schweigen (WB/WB)	Metro i. Schwan	1150	14	gut
Santa Lucia (Zeyn/Gloria)	Metro i. Schwan	1150	11	Durchschnitt
Die Fischerin vom Bodensee (Neubach/Constantin)	Europapalast	1150	8	gut
Schmutziger Lorbeer (Columbia/Columbia)	Europapalast	1150	14	gut
Sonnenschein und Wolkenbruch (Wienfilm/DLF)	Grandpalast	900	7	gut
Holiday am Wörthersee (Rialto/Defir)	Grandpalast	900	7	gut
Rosmarie kommt aus Wildwest (Donaufilm/NF)	Grandpalast	900	7	gut
Picknick (Columbia/Columbia)	Zeilpalast	800	10	gut
Gier nach Liebe (EGC-Paris/Constantin)	Zeilpalast	800	7	sehr gut
... und ewig ruft die Heimat (Praesens/Columbia)	Zeilpalast	800	7	gut
Vorstoß nach Paititi (Ertl/NF)	Bieberbau	630	7	Durchschnitt
Ferien in Tirol (Sokal/Schorcht)	Bieberbau	630	11	Durchschnitt
Gervaise (Silver/Columbia)	Bieberbau	630	14	gut
Mädchen mit schwachem Gedächtnis (Arion/Europa)	Gloriapalast	600	14	gut
Was der Himmel erlaubt (Universal/Universal)	Gloriapalast	600	8	Durchschnitt
Im Reiche des weißen Bären (Moskaufilm/Argus)	Gloriapalast	600	10	sehr gut
Gelbe Rose von Texas (Allied Artists/Allianz)	Rex	540	7	gut
Alarm am Ulturm III (Clover/Columbia)	Rex	540	7	gut
Die sich verkaufen (Vascos/Pallas)	Rex	540	11	sehr gut
Whisky, Dynamit und Teufelsweiber (Sono/Argus)	Corso	540	7	gut
Schnellboote vor Bataan (SGGC/MGM)	Corso	540	7	gut
Küsse, Kugeln und Kanaillen (Orex/Constantin)	Luxor	447	7	sehr gut
Whisky, Dynamit und Teufelsweiber (Sono/Argus)	Luxor	447	7	Durchschnitt
Cisco räumt auf (Krasne/Panorama)	Luxor	447	4	Durchschnitt
Block 3 antwortet nicht (Sono/Adler)	Luxor	447	7	Durchschnitt
Küsse, Kugeln und Kanaillen(Orex/Constantin)	Luxor	447	7	sehr gut
Hollywood Story (Aldrich/United Artists)	Bambi	260	11	gut
Gast vom Dienstag (Allianz)	Bambi	260	7	gut
Mandy (Rank)	Bambi	260	7	gut

NÜRNBERG

Titel (Produktion/Verleih)	Theater	Platzzahl	Laufzeit Tage	Geschäft
Mädchen mit schwachem Gedächtnis (Arion/Europa)	Atlantik	1155	8	gut
Rosmarie kommt aus Wildwest (Donau/NF)	Atlantik	1155	11	sehr gut
Küß mich noch einmal (Hassia/Allianz)	Atlantik	1155	7	Durchschnitt
Das Beichtgeheimnis (Omega/NF)	Lu-Li	978	13	überragend
Die Fischerin vom Bodensee (Neubach/Constantin)	Lu-Li	978	14	überragend
Der erste Frühlingstag (CCC/DLT)	Phoebus Kl. H.	402	18	sehr gut
Vor Sonnenuntergang (CCC/Schorcht)	Phoebus Gr. H.	980	14	sehr gut
Kirschen in Nachbars Garten (Divina/Gloria)	Phoebus Gr. H.	980	11	gut
Die sich verkaufen (Vascos-Film/Pallas)	Hans Sachs	600	15	überragend
Verdammt zum Schweigen (Warner Bros./Warner Bros.)	Hans Sachs	600	12	sehr gut
Davy Crokett (Herzog)	Rio	800	7	gut
Die Männer (Stanley Kramer/United Artists)	City	450	7	gut
Nachts auf den Boulevards (MGM/MGM)	City	450	7	gut
12 Uhr Mittags (Kramer/United Artists)	City	450	7	überragend
Die Männer um Hilde Crane (20th Century Fox/Centfox)	City	450	7	Durchschnitt
Schmutziger Lorbeer (Philip Yordan/Columbia)	City	450	14	gut
Rebell f. d. Freiheit (Francer Centra/Constantin/Regina)	Regina	481	7	sehr gut
Das Liebesleben des schönen Franz (Cosmopol/Allianz)	Regina	481	7	gut
Davy Crokett (Herzog)	Regina	481	7	sehr gut
Gier nach Liebe (EGG-Rivers/Constantin)	Regina	481	11	sehr gut
Nackte Straßen (United Artists/United Artists)	Burg	609	7	gut
Die Furchtlosen (20th Century Fox/Centfox)	Burg	609	7	sehr gut

Aus dem Handelsregister

Einer Neueintragung im Handelsregister ist über die **Universum-Film A. G., Berlin-Tempelhof,** Viktoriastr. 13/18, folgendes zu entnehmen:

Gegenstand des Unternehmens: Produktion, Verleih und Auswertung von deutschen und ausländischen Filmen aller Arten und Systeme, auch solcher, die heute noch unbekannt sind; An- und Verkauf von in- und ausländischen Filmen; Im- und Export von Filmen; Bearbeitung und Synchronisation von Filmen; Erwerb, Verwaltung und Verwertung von Rechten an Ideen, Verfahren und Werken literarischer, wissenschaftlicher, filmischer und musikalischer Art einschließlich der verlegerischen Tätigkeit; sämtliche sonstigen Geschäfte, die filmwirtschaftlichen Belangen oder der Zulieferung für filmwirtschaftliche Belange dienen; ferner eine gleichgerichtete Tätigkeit auf dem Gebiete des Fernsehens. Grundkapital: DM 3 500 000.—. Rechtsverhältnisse: Aktiengesellschaft. Die Satzung ist am 4. Juli 1956 festgestellt und am 14. Juli in § 23 geändert bzw. ergänzt. Die Gesellschaft wird, sofern der Vorstand aus einer Person besteht, durch diese und sofern er aus mehreren Personen zusammengesetzt ist, durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied gemeinsam mit einem Prokuristen vertreten. Stellvertretende Vorstandsmitglieder stehen hinsichtlich der Vertretungsvollmacht ordentlichen Vorstandsmitgliedern gleich. Zu Geschäftsführern sind bestellt: Filmkaufmann Helmut Meyer, Berlin, Filmkaufmann Heinz Zimmermann, Berlin.

Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Das Grundkapital zerfällt in 3497 Namensaktien zu je DM 1000.— und 30 Namensvorzugsaktien zu je DM 100.—, deren Ausgabebeträge DM 1285,71 bzw. 128,57 sind. Die Zahl der Mitglieder des Vorstandes und etwaiger stellvertretender Vorstandsmitglieder wird durch den Aufsichtsrat festgesetzt. Die Berufung der Hauptversammlung und die sonstigen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Bundesanzeiger. Die Gründer, welche alle Aktien übernommen haben, sind: 1. A.G. für Filmverwaltung i. A. in Düsseldorf, 2. A.G. für Filmfabrikation i. A. in Wiesbaden, 3. Meßter - Film GmbH. i. L. in Berlin, 4. Mars - Film GmbH i. L. in Berlin, 5. Tobis Filmkunst GmbH in Berlin. Den ersten Aufsichtsrat bilden: Bankdirektor Eberhard Cl. Freiherr von Ostmann von der Leye, Düsseldorf, Kaufmann Erhard Schoenicke, Leverkusen, Filmkaufmann Herbert Tischendorf, München. Das Grundkapital wird durch Sacheinlagen und Sachübernahmen belegt nach Maßgabe der Satzung und des dieser beigefügten Bestandsverzeichnisses nebst Einzelverzeichnissen. Es bringen ein: Die Gründerin zu 2: Die Betriebsgrundstücke des Kopierwerkes, Maschinen und maschinelle Anlagen, Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung, im Bau befindliche Anlagen und Warenvorräte im Werte von zusammen DM 2 130 000.—. Die Gründerin zu 3: Das Betriebsgrundstück des Filmstudios im Werte von DM 167 000.—. Die Gründerin zu 4: Maschinen und maschinelle Anlagen sowie Werkzeuge und Geschäftsausstattung im Werte von zusammen DM 75 000.—. Die Gründerin zu 5: Maschinen im Werte von DM 3000.—. Die Gründerin zu 1: Die Betriebsgrundstücke des Filmstudios und die Reservegrundstücke des Kopierwerkes, Maschinen und maschinelle Anlagen, Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung nebst Kraftwagen, Fundus, im Bau befindliche Anlagen des Filmstudios, Warenvorräte sowie ihre 100prozentige Beteiligung an der UFA-Handelsgesellschaft mbH (Einbringungswert DM 2 500 000.—) im Werte von zusammen DM 6 363 600.—, wovon in Abzug kommen DM 723 600.— von der AG übernommene verzinsliche Darlehnsschuld gegenüber einer Bank und DM 500 000.— von der AG übernommene verzinsliche Darlehnsschuld gegenüber der UFA-Unterstützungskasse GmbH., so daß der Einbringungswert für die Gründerin zu 1 DM 5 140 000.— ist. Der Gesamtwert aller Sacheinlagen und Sachübernahmen ist auf DM 7 515 000.- festgesetzt. Dafür werden seitens der AG gewährt: Der Gründerin zu 1 Aktien im Betrage von nominell DM 2 046 000.— sowie eine Forderung von DM 2 509 420.— gegen die AG., der Gründerin zu 2 Aktien im Betrage von nominell DM 1 304 000.— sowie eine Forderung von DM 453 430.— gegen die AG., der Gründerin zu 3 Aktien im Betrage von nominell DM 90 000.— sowie eine Forderung von DM 51 290.— gegen die AG., der Gründerin zu 4 Aktien im Betrage von nominell DM 58 000.— sowie eine Forderung von DM 430.— gegen die AG., und der Gründerin zu 5 Aktien im Betrage von nominell DM 2000.— sowie eine Forderung von DM 430.— gegen die AG. Gesamtgewähr: DM 6 515 000.—. Die nicht durch die Aktien oder Gewährung von Forderungen ausgeglichenen Wertanteile der eingebrachten Vermögenswerte im Gesamtbetrage von DM 1 000 000.— sind als Aufgeld der gesetzlichen Rücklage zugeführt, ohne daß die betreffenden Gründer unmittelbar Ansprüche zum Ausgleich haben. Die mit der Anmeldung eingereichten Schriftstücke, namentlich der Prüfungsbericht der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie derjenige des Gründungsprüfers können bei dem Gericht, der Prüfungsbericht des Gründungsprüfers auch bei der Industrie- und Handelskammer zu Berlin eingesehen werden.

★

UFA-Handelsgesellschaft m.b.H., Berlin-Tempelhof, Viktoriastraße 13/18. Die Zweigniederlassung Berlin ist aufgehoben. Neueintragung erfolgt mit der Adresse: Berlin-Charlottenburg 4, Kantstr. 115, Tel. 32 36 78: Gegenstand: An- und Verkauf von Fabrikaten und Materialien jeder Art, insbesondere der gemeinschaftliche Einkauf von Fabrikaten und Materialien, die für die Unternehmungen der drei Gesellschaften oder der ihnen angeschlossenen Firmen benötigt werden. Stammkapital DM 2 200 000.—. Gesellschaftsvertrag ab 18. Mai 1922 und am 29. Mai 1925 und 7. Juli 1925 geändert. Sitz der Gesellschaft von Berlin nach Wiesbaden verlegt. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 26. April 1956 ist das Stammkapital um DM 2 195 000.— auf DM 2 200 000.— erhöht. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 3. Mai 1956 Sitz von Wiesbaden nach Berlin verlegt. Zu Geschäftsführern sind bestellt: Kaufmann Erich Schulz, Frankfurt/Main, Dipl.-Ing. Fritz Wilken, Düsseldorf. Gesamtprokurist: Fritz Skupke, Hamburg. Die Prokuren für Paul Erfurt und Kurt Beyer erloschen.

★

Tobis Tonbild-Syndikat GmbH., Berlin W 30, Budapester Straße 23. Neueintragung: Gegenstand: Kaufmännische und industrielle Betätigungen auf dem Tonbildfilm- und Tonfilmgebiet sowie auf den unmittelbar oder mittelbar damit zusammenhängenden Gebieten. Stammkapital: DM 540 000.—. Gesellschaftsvertrag am 10. März 1943 abgeschlossen. Sitz von Schloß Varenholz (Lippe) nach Berlin verlegt. Geschäftsführer: Reg.-Dir. a. D. Wilhelm Goslar, Düsseldorf. Alfred Feldes nicht mehr Geschäftsführer. Zum weiteren Geschäftsführer bestellt: RA Balthasar von Dewitz-Krebs, Düsseldorf. Gesamtprokuristen: Oskar Schalda, Berlin-Wannsee und Kurt Fuchs, Düsseldorf. Sie vertreten gemeinsam mit einem Geschäftsführer. — Zweigniederlassung Berlin durch Sitzverlegung aufgehoben.

★

Telefunken GmbH., Berlin NW 87, Sickingerstr. 71: Dr. Karl Steimel nicht mehr Geschäftsführer. Prof. Dr. Ing. Werner Nestel, Ulm, zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Prokurist: Dr. rer. nat. Carl Zickermann, Berlin. **rd**

KULTURFILM

„Schwierige Patienten“

Endaufnahmen bei Hagenbeck

Stöpsel ist ein kleiner Dackel, der wie viele andere Tiere in der Großstadt lebt. Trotzdem er sehr gut erzogen ist, verlangt bei seinen Spaziergängen der Großvater oft mehr Geduld, als so ein neugieriger Dackelhund aufbringen kann. Und so geschieht es, daß er eines Tages beim Anblick einer reizenden Puddeldame sich losreißt und von einem Radfahrer angefahren wird. Stöpsels Ausflug endet beim Tierarzt. Hier im Wartezimmer der Ärztin trifft Stöpsel viele Leidensgefährten: Hunde, Katzen, Vögel, Affen, Eichhörnchen usw. Sie alle warten still und geduldig, bis die Ärztin sie ruft. Stöpsel kommt unter den Röntgenapparat. Sein gebrochenes Beinchen muß geschient werden. Bis er zur nächsten Behandlung wieder kommt, nehmen alle möglichen Tiere seinen Platz ein: Ein Hund muß inhalieren, einem wird der Zahn gezogen, die Katze bekommt einen Wickel, die Schildkröte eine Rachenbehandlung.

Eines Tages wird die Ärztin sogar zu einem kranken Löwen gerufen. Auch im Zirkus wartet man auf sie, wo ebenfalls einige Tiere ihre Hilfe brauchen. Vom Elefanten bis zum Kanarienvogel reicht ihre Praxis. Manchmal hilft nur noch eine Operation, die mit modernsten Mitteln ausgeführt wird.

So zeigt der Film „Schwierige Patienten“, nach dem Buch von Dr. Lil Saur-Riess und inszeniert von Gerd v. Bonin (B.-Filmproduktion) den Beruf der Tierärztin, zu dem Liebe zum Tier und Instinkt für die kranke Kreatur, vor allem aber auch Mut und unendliche Geduld gehören. Stöpsel ist eines Tages wieder gesund und strolcht ohne große Dankesbeweise davon. Draußen im Wartezimmer aber sitzen täglich andere Tierpatienten, die auf die Liebe und Hilfe der Ärztin warten. -i-

Kulturfilmfestival in Tokio

Zur Teilnahme an den Internationalen Kulturfilmfestspielen in Tokio vom 25. bis 27. Oktober 1956 — vergl. unsere Meldung in FW 29/56, S. 4 — wurde nach einer Mitteilung der Deutschen Botschaft auch die Bundesrepublik Deutschland eingeladen. Jedes Land kann einen Film zeigen. Wie wir erfahren, ist von deutscher Seite der Film der Gesellschaft für bildende Filme „Schöpfung ohne Ende“ gemeldet worden. Bei der gleichen Veranstaltung des letzten Jahres konnte das deutsche Kulturfilmschaffen einen schönen Erfolg verzeichnen. f-

Hans Meisnitzer wieder bei der UFA

Als Direktor der Abteilung „Werbe- und Wirtschaftsfilm“ verpflichtete die UFA Hans Meisnitzer, der bereits vor 1945 diese Abteilung über 10 Jahre geleitet hatte. Nach dem Kriege war Meisnitzer Abteilungsleiter und später auch persönlich haftender Gesellschafter bei einem Werbeunternehmen. (rd)

„Fest der Zigeuner“

heißt ein neuer Dokumentarfilm, den die Kaiser-Film KG. im Rhône-Delta drehte, in der Wüstenlandschaft, in der auch „Lohn der Angst“, „Die Helden sind müde“ und „Der weiße Hengst“ entstanden. Der Film berichtet vom alljährlichen Treffen der Zigeuner zur Anbetung der Hl. Sarah, die man — streng nach Sippen getrennt — mit Gesang, Tanz und indoeuropäischen Rituals feiert. Den Kommentar des Films, den Ulrich Richters und Christoph Kaiser gestaltet haben, spricht original ein alter Zigeuner. -sto/Foto: Kaiserfilm

Berolina/Constantin: „Unsterbliche Liebe"

Rassekopf auf schnellen Beinen

Ein vornehmes Hotel in dem malerischen Eutin ist für 14 Tage dem Stab der Berolina zur Unterkunft geworden. Nun, wer um Plön und Malente dreht, von dem darf vermutet werden, daß er auch ein paar herrliche Pferde ins filmische Bild zu bringen gedenkt. Das ist zweifellos bei dem neuen Eastmancolor-Film „Unsterbliche Liebe" der Fall, den Geza von Bolvary zur Zeit für Berolina und Constantin in Arbeit hat. Im Verleihprogramm findet man ihn noch unter dem heimatlicheren Titel „Was die Schwalbe sang" verzeichnet, doch man darf den Verantwortlichen von Produktion und Verleih wohl nur herzhaft gratulieren, daß sie auf diesen Titel Verzicht leisteten, denn Kurt E. Walters Drehbuch geht auf „Immensee"-Motive Theodor Storms zurück.

Während in den Stallungen des Gestüts Hermstorf „Jaspis", „Roco" und „Nico" fröhlich wiehern und mit Stolz auf die unzählbar vielen Plaketten zu deuten scheinen, die ihre schnellen Pferdebeine im Laufe der Jahre bei zahlreichen Rennen gewannen, stehen die Schauspieler auf einer herrlich gepflegten Wiese des nahen Herrenhauses und warten — auf Sonne. Die meint es an diesem Tage allerdings mit Kurt Schulz' Kamera nicht allzugut. Immer wieder schiebt sich eine „Honorarwolke" vor das Nachmittagslicht; dabei hat es jedermann irgendwie eilig. Der eine möchte zum nächsten Film, dem anderen winkt der Urlaub. Aber keiner wird deswegen mißmutig. Man kennt das ja! Nach langer Wartezeit dürfen sie dann endlich „marschieren".

Sie — das sind Willy A. Kleinau, ein Förster, dem sein gutes Herz es verbietet, auf die Tiere des Waldes anzulegen. Trotzdem trägt er — zusammen mit Lotte Rausch, der bekannten Fernseh-Mama der Familie Schülermann, die seine Frau spielt, und Gunnar Möller, der eben den Gutshof seines verstorbenen Vaters erbte (im Film natürlich) — einen stattlichen Braten heimwärts, einen Hasen, der dem Geburtstagskind May Britt Nilsson zugedacht ist. Der Hase hat nur einen Fehler, er offenbart, daß er nicht durch den Kernschuß des Försters erlegt wurde, denn seine Läufe zeichnet noch das Preisschild des nahen Wochenmarktes. So erkennen denn May Britt und „Tante" Alice Treff schnell das Spiel, das ihnen der Mann im grünen Rock, unter dem das gute Herz schlägt, vorgaukelt.

Noch schnell in zwei Sätzen, worum es geht. Um die Liebe der jungen Ursula (May Britt Nilsson) zu Peter Hansen (Gunnar Möller), dem Gutserben und zu Gerhard Meyen (Claus Biederstaedt), dem musikbegabten Sohn des Instrumentenbauers (Paul Hörbiger), der die ländliche Umgebung verläßt, um in der Stadt seinen Weg an der Seite einer attraktiven Sängerin (Margit Saad) zu machen. Immer wieder greift die Vergangenheit in Ursulas Ehe mit Peter ein und läßt selbst nach Peters Unfalltod keine Möglichkeit, den Weg zurück zu Gerhard zu finden...

In weiteren Rollen des Films wird man Carl Hinrichs, Walter Giller, nach langer Zeit auch Johannes Riemann, Gerd Frickhöffer, Gerold Wanke, Kurt Vespermann und Wulf Rittscher sehen. Die genaue Stabliste finden unsere Leser im nächsten Drehspiegel. Den Weltvertrieb hat die Berolina. **H. R.**

May Britt Nilsson und Gunnar Möller in einer Szene des neuen Berolina-Films „Unsterbliche Liebe". Verl.: Constantin.
Foto: Berolina/Constantin/Wesel

Real/Rank: „Junges Blut"

Blond zu Blond und Schwarz zu Schwarz

Bevor Ulrich Erfurth, der eben erst „Heidemelodie" beendete, wieder für drei Wochen in die Heide zieht, kann man ihn noch bei der Arbeit im Wandsbek-Real-Studio am Agfa-Color-Film „Junges Blut" sehen, den Rank als dritte deutsche Produktion in Verleih genommen hat.

Was geschieht? Förster Hans und Rose lieben sich und kriegen sich, wenn auch Rose zeitweise für den Großstadt-Verleger Wedekind schwärmt

Oh, Susanna! rufen die Zigeuner und meinen Margit Saad in Real/Ranks Farbfilm „Junges Blut".
Foto: Real/Rank/v. Mindszenty

und dadurch den ersten Film-Konflikt heraufbeschwört. Den zweiten Konflikt entfacht das Zigeunermädchen Susanna aus dem zur Zeit in der Heide kampierenden Lager zwischen dem arrivierten Zigeuner-Primas Ernö und dem eifersüchtigen, jungen Primas in spe Mirko. Im letzten Drittel des Films überschneiden sich die Konflikte und lösen sich wieder: Blond kommt zu Blond und Schwarz findet zu Schwarz — wie sich's für Junges Blut gehört.

Von einem alten Kriminal-Hasen stammt das Drehbuch, der hier eine Probe seiner vielen eigenen, erprobten Kriminalfilme als neue Heide-Variante bietet: Erich Engels. Als Mitautor zeichnet Wolf Neumeister. Nach „Gesperrten Wegen" trifft man hier als Verleger Wedekind einen weiteren alten Bekannten wieder vor der Kamera, Albert Matterstock. Seine Filmgattin ist — ebenfalls lange der Leinwand fern — Irene v. Meyendorff. Die jungen Leut sind Helmut Schneider und Sonja Sutter, Margit Saad und Hubert Hilten.

Als Zigeunerprimas demonstriert Rolf Wanka eine der merkwürdigsten und umwegreichsten Filmkarrieren. Jüngst ward er pokaliert als Spaniens beliebtester Liebhaber und hat dabei diesen Weg schon vor mehr als zwanzig Jahren beschritten, als er — studierter Doktor — von Prag aus im deutschen Film begann, der ihn nach dem Krieg nur wenig und kaum bemerkbar einsetzte. Kommt diesmal der große Durchbruch? Platz genug für einen gutaussehenden Charakter-Liebhaber wäre weiß Gott bei uns.

Fast von selbst denkt man sich in der Besetzung Carsta Löck, Paul Henckels, Albert Florath u. a. dazu. Es stimmt auch. Zigeunerischer Fremdkörper im Milieu ist dagegen die tanzende Maria Litto. Es stimmt aber nicht, daß die Heide überall sanft und süß und lila ist. Ulrich Erfurth kennt schroffe Felsgegenden dort und unwirtlich romantisches Unterholz. Solche Naturkulisse soll seinen Film charakterisieren. Das bringt ihm Willy Winterstein in die Kamera, dafür schreibt ihm Siegfried Franz die Musik. Man soll — nach soviel Heidefilmen — „Junges Blut" später nicht begrüßen wie einen alten Bekannten, sondern eben — wie junges Blut. **H. S.**

Von Berlin bis Wien

GEPLANT

Wolfgang Staudte wird für die Bavaria in Farben Gerhart Hauptmanns „Rose Bernd" mit Maria Schell und Raf Vallone in den Hauptrollen inszenieren. Kamera: Klaus von Rautenfeld. Drehbeginn ist Anfang September in Geiselgasteig.

Als Hauptdarstellerin für den Carlton-Film „Manöverball", mit dessen Dreharbeiten am 17. September in München begonnen werden soll, wurde Ursula Barlen („IIA in Berlin") verpflichtet. Ihr Partner ist Günter Lüders.

IN ARBEIT

Als letzten Hauptdarsteller verpflichtete Peter Ostermayr für seinen neuen Ganghofer-Film „Der Jäger von Fall" Erwin Strahl. Die Dreharbeiten haben unter der Regie von Gustav Ucicky inzwischen begonnen.

Vervollständigt wurde die Besetzungsliste des ostdeutsch-französischen Gemeinschaftsfilms „Die Hexen von Salem". Neben den französischen Darstellern Simone Signoret, Yves Montand, Raymond Rouleau, Mylene Demongeot wurden aus Deutschland verpflichtet: Aribert Grimmer, Hans Klering, Gerd-Michael Henneberg, Horst Kube, Werner Segtrop, Sabine Thalbach, Ursula Körbs.

Aus Zoppot zurück ist Regisseur Hans Müller, der für die DEFA den ostdeutschen „Bettelstudent" drehen wird. Es gelang ihm, das große polnische Tanz-Ensemble unter Leitung von Prof. Paplinski für die Aufnahmen zu verpflichten. Für die Hauptrollen wurden verpflichtet: Katharina Mayberg, Susanne Christian, Jarmila Ksivora, Bert Fortell, Eduard Krug, Charles Hans Vogt, Kurt Mühlhardt u. a.

BEENDET

Gleich zwei Musikfilme wurden in den CCC-Ateliers von Artur Brauners Produktion beendet. Paul Martin drehte für Gloria den Valente-Film „Du bist Musik" ab, Geza von Cziffra den Herzog-Film „Musikparade".

Umgetauft wurde nach Beendigung der Dreharbeiten der DEFA-Film „Genevieve". Er trägt nunmehr den neuen Titel „Damals in Paris" und ist natürlich nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigem MGM-Film, der bereits in Westdeutschland lief.

Mit Außenaufnahmen im Hamburger Hafen wurde der Arca/NF-Film „Liane" mit Hardy Krüger, Marion Michael, Peter Mosbacher, Irene Galter u. a. unter Eduard v. Borsodys Regie abgedreht.

AUS DER ARBEIT DES VERLEIHS

Festliche Uraufführung des „Hauptmann von Köpenick"

Die Maikäfer waren nach Köln gekommen

Zwei Herren im biederen Zivil erregten die besondere Aufmerksamkeit der Presse, als im Kölner „Dom-Hotel" anläßlich der Uraufführung des „Hauptmann von Köpenick" der festliche Empfang über die Bühne zu gehen begann. Es waren sogenannte „Maikäfer", Angehörige jener Gardegrenadiere also, die seinerzeit dem Schuster Voigt als militärische Exekutive und imponierende Kulisse dienten. Diese beiden Herren gaben 50 Journalisten Stoff für manches Feuilleton, denn es passiert nicht jeden Tag, daß sich die Illusion (der Film) und die Wirklichkeit (das Thema) auf so engem Raume (und dazu noch ganz privatim) konzentrieren lassen. Ein hübscher Einfall der Europa, den Pressechef Horst Meyer-Haenel ebenso geschickt wie charmant in Szene setzte.

Es war schon ein großer Tag für den Kölner UFA-Palast, aber auch für das Kölner Publikum, das keinen Pardon kannte. Weder die Kassierer noch die Stars hatten etwas zu lachen. Aber dieses, bei Premieren nicht ungewohnte Bild wurde doch noch durch die Wirkung übertroffen, die der Film erzielte. Selten gab es bei Publikum und Presse eine derart übereinstimmende Meinung, und es war deshalb auch kein Wunder, daß beim Presseempfang — der anfangs schon erwähnt wurde — von vornherein eine gelöste Atmosphäre alle Beteiligten einfing. Noch lange saß man zusammen und diskutierte immer wieder über den großen Wurf jenes Regisseurs, der doch sowohl mit „Himmel ohne Sterne" als auch dem „Mädchen aus Flandern" den letzten Beweis einer Leistung von internationalem Zuschnitt schuldig bleiben mußte.

Heinz Rühmann, der vom Darstellerischen her das Fundament für diesen Erfolg legte, hatte es sich — nachdem sein "Sonntagskind" unter Dach und Fach gebracht ist — nicht nehmen lassen, nach Köln zu kommen. Auch Hannelore Schroth und Martin Held waren da. Ferner sah man Europa-Verleihchef Heinz Diedrich, Real-Produktionsleiter Gyula Trebitsch, Europa-Filialleiter Paul Gerhard Strunk, Ursula Münch von der Düsseldorfer Filiale, Europa-Werbeleiter Günther Niemeyer und von der UFA-Theaterverwaltung Friedrich Karl Pflughaupt und Heinz Pieper.

Einen Tag später lief der Film im Düsseldorfer „Europa-Palast" und der Essener „Lichtburg" nicht minder erfolgreich an. Massenstart war am 24. August. Es besteht kein Zweifel darüber, daß man schon sehr bald landauf und landab diesen Film als eine Visitenkarte der neuen deutschen Produktion bezeichnen wird. **Hans W. Pfeiffer**

Für die zur Uraufführung des Filmaufbau-Arca/NF-Filmes „Ohne Dich wird es Nacht" in der Hamburger „Barke" erschienenen Hauptdarsteller Curd Jürgens, Eva Bartok und René Deltgen war der Ansturm der Autogrammjäger so stürmisch, daß sie sich hinter den Glastüren in Sicherheit bringen mußten. Foto: NF/Jahnke

Heinz Rühmann (links) erscheint beim stark besuchten Presse-Empfang im Kölner „Dom-Hotel", und zwar anläßlich der Uraufführung des Real/Europa-Farbfilmes „Der Hauptmann von Köpenick". Rechts neben ihm: Gyula Trebitsch, Europas Verleihchef Heinz Diedrich, Werbeleiter Günther Niemeyer, Filialleiterin Ursula Münch (Düsseldorf) und — ganz rechts — Europa-Pressechef Horst Meyer-Haenel. Foto: Europa

Ein Morphium-Fall exakt skizziert

„Ohne Dich wird es Nacht"

Noch einmal, bevor sie sich nach längerer Seh-Pause wiederum für längere Zeit trennen müssen, trafen sich Curd Jürgens und Eva Bartok in Hamburg. Ihr gemeinsamer Film „Ohne Dich wird es Nacht" kam in der „Barke" zur Welt-Uraufführung. Das Publikumsgedränge war größer als bei sonstigen Star-Besuchen.

Eva kam aus London. Dort hatte sie die Garderobe eingekauft für ihren nächsten Film. Er heißt „Ten Thousand Bedrooms" und beginnt mit Außenaufnahmen in Rom. Ihr Partner ist Déan Martin. Der Film ist eine MGM-Produktion und spielt im Hotel-Milieu.

Weitreichendere Pläne hat Curd Jürgens. Braungebrannt und vital kam er mit Verspätung und auf Umwegen aus Jugoslawien vom „Kurier des Zaren", der in Paris beendet wird. André Cayatte ist sein nächster Regisseur, Peter Ustinov sein nächster Partner. Es ist ein reiner Männerfilm mit dem Titel „Auge um Auge" und wird zum Teil im Libanon gedreht. Im Dezember muß Curd Jürgens in Hollywood für Universal „Peter der Große" drehen und hat im Frühjahr bereits wieder Vertrag in Frankreich

„Werden wir Sie ganz verlieren?" fragten wir ihn. Er antwortete ganz entschieden: „Nein." Aber es sieht so aus, daß es garnicht leicht für ihn wird, seine Absicht zu verwirklichen, pro Jahr einen Film bei uns zu machen.

NF hatte gleichzeitig eine Verkaufstagung nach Hamburg einberufen. Man sah also außer NF-Chef Herbert O. Horn, seinem Geschäftsführer Hans-Adolf Mayer und seinen Presse-Chefs K. H. Krüger und Dr. Müller auch alle Filial-Leiter und Filial-Presseleute. Zum Presse-Empfang im „Hotel Vierjahreszeiten" erschienen auch Filmaufbau-Produzent Hans Abich und Arca-Boß Gero Wecker und schalteten sich in die Tischgespräche ein, die sich um den neuen Film und allgemeine Film-Fachfragen drehten. Am Tag zuvor hatte die Hamburger Presse in kleinerem Kreis Gelegenheit, die Meinung des Direktors der Psychatrischen Klinik Hamburg, Professor Dr. Bürger-Prinz, über den Jürgens-Film zu hören. Er und ein Ärzte-Gremium bestätigen den Film, daß er am Beispiel einer Ehe alle Phasen eines Morphium-Falles unverfälscht und exakt skizziert.

-st

IN WENIGEN ZEILEN

Rolf Thieles „Friederike von Barring" — von der Göttinger Filmaufbau für DLF hergestellt — wurde von der FSK auch zur Vorführung an ernsten Feiertagen, nicht aber vor Jugendlichen zugelassen.

Constantin teilt den Start von drei neuen Filmen mit. Es sind: „La Strada" (Das Lied der Straße) am 28. August im Kölner „Lux am Dom" — ab Mitte September weiterer Einsatz im Bundesgebiet —, „Heute heiratet mein Mann" am 30. August im Düsseldorfer „Universum" und „Wenn Poldi ins Manöver zieht" am 7. September in der Essener „Lichtburg".

Am 31. August läuft in 32 Städten der Bundesrepublik United Artists' CinemaScope-Film „Alexander der Große" an.

Uraufführung hat am 13. September im Frankfurter „Turmpalast" Alfred Weidenmanns „Kitty und die große Welt". Herzog verleiht. Die Darsteller werden — soweit sie nicht durch Dreharbeiten verhindert sein sollten — anwesend sein.

Der Ernst Marischka-Farbfilm „Opernball", dessen Rollen mit zehn prominenten Stars besetzt sind, wird am 30. August in Anwesenheit der Hauptdarsteller im Stuttgarter „Gloria-Palast" uraufgeführt. Am nächsten Tag läuft der Film in zahlreichen Häusern des Bundesgebietes an.

Zu Peter Ostermayrs Farbfilm „Die Geierwally" wurde der farbige Kulturfilm „Carl Spitzweg" als Beiprogramm nominiert. Der Film ist 326 m lang, für alle Feiertage freigegeben, jugendgeeignet und jugendfördernd. Prädikat: wertvoll. Hersteller: Filmstudio Walter Leckebusch, München.

Berolinas Erfolgsbombe „Charleys Tante" wurde in Holland mit vier Kopien eingesetzt. Im Haag konnte der Film inzwischen in die 5. Woche prolongiert werden.

Allianz zeigt in Interessentenvorführungen im Frankfurter „Turm-Palast": 28. 8., ab 10 Uhr, „Der rote Ballon" und „Hengst Maestoso Austria", am 4. September, ab 9.30 Uhr, „Zu Befehl, Frau Feldwebel" und „Mein Vater, der Schauspieler". — Interessentenvorführungen in Düsseldorf: 27. August, 10.30 Uhr, Europa-Palast, „Mein Vater, der Schauspieler"; 28. August, 10.30 Uhr, Residenz-Theater, „Hengst Maestoso Austria"; 29. August, 10.30 Uhr, Residenz-Theater, „Der rote Ballon" und „TKX antwortet nicht".

In Wiederaufführung läuft in den Münchner Kammerspielen Real/Europas Käutner-Film „Des Teufels General" bereits in der 6. Woche.

Premierenwoche in Berlin

Unter den neuen Filmen, die letzte Woche Eingang in Berliner Lichtspielhäuser fanden, gab es auch eine „Welturaufführung“. Deutsche London startete im Marmorhaus den 2. Teil der „Barrings“, der den Titel „*Friederike von Barring*“ trägt. Der Film wurde im Premierenhaus sehr beifällig aufgenommen, doch mußte Hausherr Helmut Engmann leider sowohl Nadja Tiller, die von den Dreharbeiten des „Fuhrmann Henschel“ unabkömmlich war, als auch Carl Raddatz, der seine Verletzung noch nicht ausheilen konnte, sondern noch einige Zeit im Krankenhaus wird zubringen müssen, entschuldigen. Dafür konnte er den Autor und Regisseur Rolf Thiele sowie die Darsteller Martin Held und Nora Hagist dem dankbaren Publikum präsentieren.

Zur gleichen Stunde startete Pallas im Cinema Paris den preisgekrönten mexikanischen Film „*Raices*“, der der Presse schon einige Tage zuvor zugänglich gemacht worden war. Eine längere Debatte über den Titel des Films war der Vorführung gefolgt. Dabei stellte sich heraus, daß die Berliner Journalisten fast einmütig vorschlugen, dem Werk einen prägnanten deutschen Untertitel beizulegen und es nicht bei der vorgesehenen wörtlichen Übersetzung von Raices = Wurzeln zu belassen. Pallas-Pressechef Fischer setzte sich sofort bei seiner Frankfurter Direktion für diesen Vorschlag mit dem Erfolg ein, daß die Ankündigung bereits am nächsten Tage mit dem deutschen Untertitel „Sturmwind über Mexiko“ erschien, der diesem publikumsmäßig „schwierig“ zu nennenden Film hoffentlich einen stärkeren Besuch sichert.

Die Centfox brachte endlich nun auch den Preminger-Film „*Carmen Jones*“ nach Berlin, der in der Film-Bühne-Wien seine Erstaufführung in einer Festvorstellung hatte. Er wird nunmehr in den Nachmittagsvorstellungen in der deutschen Fassung, abends und nachts jedoch in Originalfassung gezeigt. Wie groß das Interesse war, ging schon daraus hervor, daß fast alle, die vor Jahr und Tag bei der 1955er Berlinale diesen Film gesehen hatten, ein zweites Mal gekommen waren. Und in der Tat gehört „Carmen Jones“ zu jenen Filmen, die man auch ein drittes Mal unbeschadet und ohne die geringste Spur von Langeweile anschauen kann. Das versicherte man Centfox Berliner Pressechef Dr. Grafe wiederholt, der in der Galerie Bremer aus Anlaß des Starts einen Cocktail-Empfang ausgerichtet hatte, auf dem man sich nach Wunsch „Carmen Jones“ durch „Micaëla“ (mild) oder „Torero“ (hart) vorbereiten konnte.

H. R.

Neuę Viktoria bietet an:

Siebenmal Spannung und Humor

Das Angebot 1956/57 des Düsseldorfer Neue Viktoria Filmverleihes wurde unter der Devise „Siebenmal vorwiegend Spannung und Humor!“ zusammengestellt, womit man offenbar ein Maximum an Breitenwirkung als erstrebenswertes Ziel vor Augen hatte.

An der Spitze steht eine französisch-italienische Gemeinschaftsproduktion in Farben: „*Des Königs Gefangener*“, der sich auf einen abenteuerlichen Roman Alexander Dumas' stützt. Unter der Regieführung von Richard Pottier spielen Pierre Cressoy, Andrée Debar, Luigi Tosi und Xenia Valderi die Hauptrollen.

„*Wer ist der Mörder von Rom?*“ fragt der Titel einer Telecinema/Patria-Pictures-Corporation-Produktion, den Edoard Anton inszenierte. Ein Reißer mit psychologischem Akzent, in dem die Hauptrollen mit Dennis O'Keefe, Mara Lane, Arnoldo Foa und Rossano Brazzi besetzt wurden.

Auch der dritte Film gehört in die Kategorie der Thriller: „*Terror der Straße*“, den Harry Essex, der auch das Drehbuch — Hauptthema wieder einmal: Die Halbstarken! — selbst schrieb, für die Collier-Young-Produktion mit Frank Lovejoy, Keefe Brasselle, Cathy O'Donell und Karen Sharpe in den Hauptrollen in Szene setzte. William Snyder fotografierte.

„*Ich bezahlte meinen Mörder*“, ein Titel, der eine Inhaltsangabe (Drehbuch: James Needs) erübrigt. Montgomery Tully war der Regisseur dieser Anthony-Hinds/Hammer-Film-Produktion, in der Dane Clark, Paul Carpenter, Thea Gregory und Cecile Chevreau die Hauptrollen verkörpern.

Damit kämen wir zum Humor, den die unzertrennlichen Stan Laurel und Oliver Hardy mit „*Dick und Doof werden Papa*“ anführen.

Die beiden letzten Filme bestreitet Al „Fuzzy“ St. John mit seinem Gefährten Buster Crubbe: „*Fuzzy, der Meister-Cowboy*“ und „*Fuzzy jagt sich selbst...*“ Beide P.R.C.-Pictures-Inc.-Produktionen setzte Sam Newfield in Gang. Die Drehbücher schrieben diesmal Joe O'Donel und Pat Harper. An den Kameras standen Jack Greenhalgh und Robert Cline. Weitere Hauptdarsteller waren Patty McCarty, Charles King, Marjorie Manners und Mil Kibbee.

Schließlich wird im Sonderverleih der Farbfilm „*Der weiße Sieg*“ angeboten, der in unvergeßlichen Bildern die VII. Olympischen Winterspiele von Cortina lebendig werden läßt, aus 100 000 m Negativmaterial geschnitten.

-G-

RKO: 14 gute Erfolgschancen 1956/57

Mit 13 Filmen neuester Produktion und einer Wiederaufführung präsentiert RKO „Das neue Erfolgsprogramm“ unter den Stichworten „Fesselnd — Farbig — Weltumspannend“. Darunter befinden sich 7 Filme in Farbe von Eastmancolor, Technicolor und Ferrianacolor. Von dem Gedanken ausgehend, daß der beste Werbe-Slogan gegen das einzelne Werk verblaßt, verzichtet RKO ganz bewußt auf Wort-Propaganda und läßt das Programm mit seinen Filmen für sich selbst sprechen und werben.

An der Spitze steht Rodgers & Hammerstein's „Oklahoma“ mit Gordon MacRae, Gloria Grahame, Gene Nelson, Charlotte Greenwood, Eddie Albert, James Withmore, Rod Steiger und Shirley Jones. Fred Zinnemann inszenierte diesen Millionen-Film, der in USA überall ausverkaufte Häuser brachte, nach Oscar Hammerstein und Richard Rodgers Musical „Oklahoma“, das seit 1942 allein auf den Bühnen Amerikas rund hundert Millionen Dollars an Eintrittsgeldern eingespielt hat. Seit einem Jahr läuft „Oklahoma“ ununterbrochen in einem der schönsten Uraufführungstheater New Yorks.

Als nächster Film folgt „Ein Fetzen Leben“ (The Bold And The Brave). Unter der Regie von L. R. Foster werden wir Wendell Corey, Mickey Rooney, Don Taylor und Nicole Maurey sehen. In SuperScope rollt das Schicksal zweier Landser ab, die 1944, an der italienischen Front, ihren Korporal einem Mädchen verkuppeln, das seine Liebe nicht wert ist. Aus Rache läßt er seine Leute bei einem Stoßtruppunternehmen verbluten.

Red Skelton und Janet Blair in „Rindvieh Nr. 1“

„Roter Staub“ (The Brave One), ein CinemaScope-Farbfilm der King-Bros. Produktion, spielt in einem mexikanischen Dorf und schildert die Geschichte eines kleinen Jungen, der ein Kälbchen großgezogen hat. Als das Tier für die Kampfarena bestimmt wird, versucht er es vor seinem Schicksal zu retten. Vergeblich. Doch der Stier kämpft so tapfer, daß ihm die begeisterte Menge das Leben schenkt. Irving Rapper führt Regie, und Michael Ray und Joi Lansing verkörpern die Hauptrollen.

Eine Gaunerkomödie großen Stils dürfte „Rindvieh Nr. 1“ (Public Pigeon Nr. 1) sein. Der Ober einer Stehbierhalle bringt zum guten Ende, nachdem er zwei Gaunern aufgesessen ist, diese „mit der linken Hand“ zur Strecke. Red Skelton, Janet Blair und Vivian Blaine glänzen in SuperScope und und Farbe unter Norman McLeods „Stabführung“.

Ein Verkehrsflugzeug muß im Dschungel notlanden. Angst und Not, Panik und Gewalt herrschen unter den auf engstem Raum zusammengepferchten Überlebenden, lassen sie ihr ungeschminktes Gesicht zeigen. „Zurück aus der Ewigkeit“ (Back From Eternity) ist ein harter Film mit Anita Ekberg, Robert Ryan und Keith Andes. John Farrow inszenierte ihn in SuperScope.

Im Mittelpunkt von „Fräulein Mutti“ (A Bundle Of Joy), einem bunten Wirbel um ein Baby, das von einer kleinen Verkäuferin gefunden wird, singt Eddie Fisher seine Schlager. Für die weitere gute Laune sorgen Debbie Reynolds und der unverwüstliche Adolphe Menjou. Das Regiezepter schwingt John Farrow, und Edmund Grainger produzierte in SuperScope und Eastmancolor.

Hinter dem Titel „Die Bestie“ (While The City Sleeps) verbirgt sich ein geheimnisvoller Frauenmörder, der eine Stadt in Atem hält. Als die Polizei versagt, setzt ein Verleger seinen Redaktionsstab in Aktion, um ihn zur Strecke zu bringen. Der richtige Film für Fritz Lang, dem in Dana Andrews, Rhonda Fleming, Ida Lupino und John Barrymore jr., Vincent Price und James Craig durchweg gute Darsteller zur Verfügung standen. Der Film ist in SuperScope gedreht.

Mit „Schach dem König“ (Cartouche) in Breitwand 1 : 1,85 und Ferrianacolor kommt auch die Historie zu ihrem Recht. Ein junger Edelmann gerät zur Zeit Ludwig XVI. in den Verdacht, ein Verbrechen begangen zu haben. Mit Hilfe einer Frau wird aus dem Verfolgten ein unerbittlicher Verfolger. Richard Basehart, Patricia Roc und Akim Tamiroff spielen unter Steve Sekely's Regie die farbenprächtigen Figuren des Films.

Ein Unschuldiger kann auch auf Grund bloßer Indizien an den Galgen kommen. Dieses Experiment eines Schriftstellers wird unter dem Titel „Jenseits allen Zweifels“ (Beyond A Reasonable Doubt) in SuperScope von Fritz Lang mit Dana Andrews und Joan Fontaine mit einer Schluß-Überraschung vorexerziert.

Als angeblicher Mörder seines besten Freundes gebrandmarkt, geht ein Grenzer einen harten Weg, bis es ihm gelingt, durch eine mutige Tat seine Mitmenschen vom Gegenteil zu überzeugen. „Blut an meinen Händen“ (Tension At Table Rock) ist der treffende Titel für diese erregende Geschichte in SuperScope und Technicolor mit Richard Egan, Dorothy Malone und Cameron Mitchell, dem Charles Marquis Warren von der Regie her alle Akzente eines Reißers gibt.

Als zweiten Film des Regisseurs Steve Sekely präsentiert RKO „Die Verworfene“ (The Sinner). Ruth Roman ist die schöne Frau, die treulos und leidenschaftlich-betörend den Soldaten der römischen Legion Seligkeit und Verdammnis zugleich schenkt. Als „Bösewicht“ Akim Tamiroff und in weiteren Rollen dieses Farbfilms (Breitwand 1 : 1,85) Otello Toso und Gianni Glori.

Junge Darsteller in Hauptrollen eines Films aus ihrer Welt: „Das nackte Gesicht“ (The Young Stranger) gibt mit seiner Lebens- und Wirklichkeitsnähe ein hartes Spiegelbild unserer Zeit. Kim Hunter und James McArthur interessieren als Hauptdarsteller dieses SuperScope-Films von John Frankenheimer.

Wenn ein Bücherrevisor ein seltsamer Kauz ist und die ihm anvertrauten Konten entsprechend umbucht und korrigiert, dann gibt es Freude auf der einen und Bestürzung auf der anderen Seite. „Die verlorene Stunde“ (The Silken Affair) ist ein vergnügtes Marionettentheater, in dem Roy Kellion mit David Niven, Genevieve Page und Beatrice Straight die Fäden zieht (Breitwand 1 : 1,85).

Nicht zuletzt steht im Programm die Wiederaufführung des bekannten Alfred-Hitchcock-Films „Weißes Gift“ (Notorious) mit Ingrid Bergman, Cary Grant, Claude Rains, Leopoldine Konstantin und Reinhold Schünzel. **Erwin Kreker**

„Zurück aus der Ewigkeit“ mit Anita Ekberg Fotos (2): RKO

Personalien

Erik Schuman hat nunmehr eine ständige Adresse. Sie lautet: Grünwald bei München, Perlacher Straße 6a.

Eine neue Anschrift hat Gerhard F. Hummel, Dramaturg und Schriftsteller. Er wohnt in Reutlingen (Wttbg.), Georg-Friedrich-Händel-Str. 44, Tel. 4085.

Die Leitung der Berliner Union-Filiale hat H. P. Porn übernommen.

Die bisherige Presseabteilungsleiterin der Düsseldorfer Filiale des Union-Filmverleihs, Frau Ilo Lederer, ging in der gleichen Funktion kürzlich zur westdeutschen Zweigstelle von Pallas.

Die Wochenschauen dieser Woche

UFA-Wochenschau
Nr. 4

Vermächtnis des Grauens: Elfter Jahrestag der Atombomben-Explosionen in Hiroshima und Nagasaki — Versöhnung über den Gräbern: Internationales Jugendlager beim Ausbau eines deutschen Soldatenfriedhofs in Belgien.

Politik — ins Bild gesetzt: Eröffnung der bedeutungsvollen Suez-Konferenz im Londoner Lancaster-Haus — Überwältigender Sieg Stevensons beim Nationalkonvent der Demokraten in USA — Neue Verbindung Nord-Süd: Die Timmelsjochstraße, eine Entlastungsstrecke für den Brenner im Bau.

Sport: Meisterschaft der Leichtathleten in Berlin: Dramatische Kämpfe um die Fahrkarte nach Melbourne.

Neue Deutsche Wochenschau
Nr. 343

Suez-Konferenz: Delegationen aus 22 Ländern bemühen sich um die Beilegung der Krise.

Kurz belichtet: Japan: Gedenktag an die Katastrophe von Hiroshima — Deutschland: KP durch Urteil des Verfassungsgerichtes verboten — USA: Auftakt zur Präsidentschaftskandidatur — Leningrad: Reparaturarbeiten an der Kathedrale St. Isaak — Israel: Entdeckung der biblischen Stadt Hazor — Kaiserslautern: Neuer Brückenbau mit Amphibienfahrzeugen — Stuttgart: Tropische Blütenpracht in der „Wilhelma" — „Verkehrsheringe": Neuestes Abenteuer mit Clever und Schussel.

Sport der Woche: Länderkampf im Kunstturnen: Deutschland unterliegt in Kiel der jungen finnischen Mannschaft — Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften: Endspurt für Melbourne im Berliner Olympiastadion.

Fox Tönende Wochenschau
Nr. 39/72

Das Suez-Problem: Vertreter von 22 Nationen in London — Generalstreik gegen die Londoner Konferenz — Arabische Sympathiekundgebungen für Nasser.

Weltspiegel: Kolumbien: Erste Berichte von der Katastrophe — Chicago: Stevenson demokratischer Präsidentschaftskandidat — San Franzisko: Präsident Eisenhower beim Parteikonvent — Ostberlin: Der Dramatiker Bertold Brecht gestorben — Köln: Die führenden Herzspezialisten der Welt.

Sport: Europa-Wasserski — Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften.

Nr. 35/56

Welt-Thema Nr. 1: Höhepunkt der Suezkonferenz in London — Vor dem Wahlkampf in den USA: Adlai Stevenson demokratischer Präsidentschaftskandidat.

Ferne Welt — nah gesehen: Segen des Meeres: Feuchtfröhliches Fischerfest in Japan — Meisterinnen der Nadel: Chinesische Mädchen sticken kunstvolle Gemälde — Das größte Stadion der Sowjetunion: Einweihung anläßlich der Eröffnung der Spartakiade in Moskau.

Allerlei in Kürze: Der bekannte Dramatiker Bert Brecht verstarb im 57. Lebensjahr — Kakaotafel für Kinder aus Ost- und Westberlin an der Sektorengrenze

Sport: Walter Zeller nicht zu schlagen: Überlegener Sieg beim Sachsenring-Rennen in Hohenstein-Ernstthal — Kandidaten für Melbourne: Prachtvolle Leistungen bei den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Berlin — Akrobaten auf dem Wasser: Europäische Wasserskimeisterschaften in Kopenhagen.

Herzogs „Lumpazivagabundus" uraufgeführt

Frankfurts Publikum amüsierte sich köstlich

Einen großen Erfolg hatte der Franz Antel-Farbfilm „Lumpazivagabundus" (Rhombus-Herzog-Film) bei seiner Uraufführung im Europa-Palast Frankfurt. In ausverkauften Vorstellungen konnten Paul Hörbiger, Renate Ewert und Joachim Fuchsberger den Applaus der Frankfurter entgegennehmen und sich gleichzeitig davon überzeugen, daß das Publikum sich während des Films köstlich amüsierte. Die heitere Atmosphäre eines Nestroy und die drei volkstümlichen Figuren von Schuster Knieriem (Paul Hörbiger), Schneider Zwirn (Gunther Philipp) und Tischler Leim (Joachim Fuchsberger) zauberten eine Stimmung, die dem Film auch auf seinem weiteren Weg durch die deutschen Lichtspieltheater Millionen von Freunden gewinnen dürfte.

Ganz im Stil des weltbekannten Volksstückes von Nestroy, nach dem dieser Farbfilm entstanden ist, veranstaltete Herzog-Film einen Kontakt-Nachmittag für Presse, Funk und Film. Das Kellergewölbe eines Frankfurter Weinhauses, das in seiner Atmosphäre an die Original- und Hauptszenen des Films erinnert, war mit einer überaus harmonischen Veranstaltung der Auftakt zur festlichen Premiere. Pressevertreter und Bildreporter waren in großer Anzahl erschienen.

Zur Uraufführung hatten die Darsteller, die wegen Dreharbeiten nicht in Frankfurt sein konnten, originelle und herzlich gehaltene Begrüßungstelegramme für Publikum und Presse geschickt. Vor allem Gunther Philipp und Waltraut Haas aus München, der Regisseur Antel aus Bad Ischl und Günther Lüders aus Kochem an der Mosel.

Am 17. August lief „Lumpazivagabundus" mit hervorragender Resonanz in zahlreichen Städten des Bundesgebietes an. Publikum und Presse zollen dem Film viel Lob.

Nach der Uraufführung des Herzog-Farbfilms „Lumpazivagabundus" in Frankfurt. V. l. n. r.: Pressechef Ritter, Joachim Fuchsberger, Paul Hörbiger, Renate Ewert, Filialleiter Zellmann und Dr. Hefter von der Frankfurter Herzog-Filiale. Foto: Herzog/Fenn

Marilyn Monroe im Atelier sehr beliebt

Zusammenarbeit mit Olivier klappt ausgezeichnet

Sir Laurence Olivier ist bekannt dafür, daß er Reportern und Photographen die Arbeit nicht gerade erleichtert. Ähnlich wie Charlie Chaplin steht er auf dem Standpunkt, daß in den Filmateliers während der Dreharbeit Journalisten nicht zugelassen werden sollten. Dieses Gesetz versuchte er auch bei den Dreharbeiten zu dem Marilyn Monroe-Film „The Sleeping Prince" (nach einer Komödie von Terence Rattigan) durchzusetzen. Aber es kam zu zahlreichen Zwischenfällen, und als die „Daily Mail" in großer Aufmachung berichtete, wie einer ihrer Photoreporter von vier Wachleuten im Studio gezwungen worden war, seine Monroe-Negative dem Licht auszusetzen, als die Londoner Journalisten-Organisation und das Publikum gegen derartige Zwischenfälle protestierten, änderte sich seine Haltung.

Eins ist sicher: die Zusammenarbeit zwischen Marilyn Monroe und ihrem großen Regisseur Sir Laurence Olivier klappt ausgezeichnet. Schon aus diesem Grund scheint die anfängliche Geheimnistuerei vollkommen überflüssig gewesen zu sein. Sir Laurence ist vor allem von der außerordentlichen Pünktlichkeit und der Geduld der Marilyn Monroe beeindruckt. Sie steht jeden Morgen um fünf Uhr auf und ist gewöhnlich die Erste im Atelier. Sie hat in keiner Beziehung Star-Allüren und erfreut sich bei Beleuchtern, Garderobieren und Atelier-Arbeitern größter Beliebtheit. Sie schmeißt häufig und gern Runden und betrachtet sich mehr als das Mitglied eines Ensembles, obwohl sie doch in Wirklichkeit eigentlich der Boss ist. Man darf nicht vergessen, daß es sich um eine Marilyn Monroe-Produktion handelt, und

Linda Cristal in United Artists „Um jeden Preis", einer Produktion aus dem neuen Programm. Foto: United Artists

daß sie nicht die Angestellte von Sir Laurence ist, sondern daß Sir Laurence von ihr die Gage erhält.

Es scheint, daß Marilyn Monroe immer schon, selbst vor ihren ernsthaften Theaterstudien bei New Yorker Avant Garde-Bühnen, in dieser Beziehung eine vorbildliche Schauspielerin war. Billy Wilder, der einige Tage in London war, um für seinen nächsten Film englische Polizeireviere und englische Gerichte zu studieren, erzählte uns, daß Marilyn Monroe (mit der er die enorm erfolgreiche Komödie „The Seven Year's Itch" drehte) von allen Stars, mit denen er je zu tun gehabt habe, der disziplinierteste, willigste und anspruchsloseste sei.

Die sehr langen Arbeitsstunden (von 6,30 Uhr morgens bis 18 oder 19 Uhr abends) bedeuten natürlich eine enorme Anstrengung. Dies ist der einzige Grund, der Marilyn Monroe veranlaßt hat, ein Angebot der Third Programme (eine Art Nachtprogramme) der BBC, in einer Lysistrata-Produktion die Hauptrolle zu übernehmen, abzulehnen.

Die einzige Sache, die Sir Laurence Olivier gelegentlich irritiert, ist Marilyns Baby-talk, eine alte Angewohnheit aus ihrer Modell-Zeit, die offenbar nicht auszurotten ist und insbesondere Engländer nervös macht.

Es zeugt nur für die ungeheure Selbstbeherrschung Sir Laurence Oliviers, daß die Arbeit in den Pinewood-Studios unter dem schweren, persönlichen Unglück, das ihn betroffen hat, nicht leidet. Denn seine Gattin, Vivien Leigh, verlor ihr Baby. Es ist durch diesen tragischen Zwischenfall auch nicht eine Arbeitsstunde versäumt worden.

Man rechnet damit, daß die Atelier-Aufnahmen bis Ende November dauern werden.

Sir Laurence erklärte ausdrücklich, daß die Zusammenarbeit mit Marilyn Monroe alle Erwartungen übertreffe, und daß man schon jetzt über die Möglichkeit eines zweiten Films, dessen Stoff noch geheim gehalten wird, diskutiert. Es ist aber nicht richtig, daß der Bühnendichter Arthur Miller, der Gatte von Marilyn, beabsichtigt, dieses neue Manuskript zu schreiben.

Edda Hoppe

Fritz Lang in London

Fritz Lang, der unvergessene Meister-Regisseur der UFA, der Schöpfer von „Der müde Tod", „Die Nibelungen", „Dr. Mabuse" und „M" weilte für einige Tage in London. Es war seine erste Europareise seit 23 Jahren, und er wurde sowohl von der Presse als auch von Autogrammjägern auf das freundlichste empfangen. Er fliegt von hier auf Einladung der indischen Regierung und einer anglo-indischen Finanzgruppe nach Neu-Delhi und wird eine vierwöchige Reise durch Indien unternehmen, um festzustellen, ob es für ihn möglich sein wird, die Regie in einem indischen Epos „Taj Mahal" zu übernehmen. Wir hatten Gelegenheit, Lang zu sprechen, und er erklärte ausdrücklich, daß er gern bereit sei, in Deutschland Filme zu drehen. Einige Verhandlungen mit deutschen Firmen hatten sich zerschlagen, weil die betreffenden Produzenten zu kurze Termine für den Beginn der Dreharbeiten vorgeschlagen hatten und weil sie ihm fertige Manuskripte übersandten. Aber Fritz Lang steht, wie in seinen alten UFA-Tagen, auf dem Standpunkt, daß er unter allen Umständen am Manuskript zumindest mitarbeiten müsse. Das geschah auch in allen Fällen in Hollywood, wo er mit seinen Filmen „The Woman in the Window", „Fury" und „While the City sleeps" größte Erfolge erzielte. Es wäre nicht schlecht, wenn die neue UFA sich des großen Meisterregisseurs, der ihren Firmennamen weltberühmt machte, erinnert. E. H.

Hongkong als Filmmarkt

700 Titel pro Jahr im Verleihangebot

Zur Zeit bestehen 65 Filmtheater, von denen allerdings nur 18 mit europäischen oder amerikanischen Maßstäben zu messen sind und den technischen Ansprüchen genügen. Sie besitzen eine Kapazität von jeweils 1200 bis 1800 Plätzen. Der weiße Bevölkerungsteil Hongkongs besucht diese Theater fast ausschließlich. Die restlichen 47 Filmtheater sind ganz auf das einheimische Publikum eingestellt und weisen ein wesentlich kleineres Fassungsvermögen auf. Das Verleihangebot umfaßt etwa 700 (!) Titel pro Jahr. Rund 400 davon kennzeichnen amerikanische Produktionen. Über 200 Filme werden in Hongkong selbst gespielt. Für die etwa 50 britischen Filme besteht, wie im Mutterland, eine Quota; die Theater in Hongkong müssen ein Zehntel der Spieltage jährlich für Filme aus England reservieren. Italienische und französische Filme konnten sich in den letzten Jahren weiter durchsetzen.

„London ruft Nordpol" — ein Spionagefilm aus dem neuen Verleihprogramm von Herzog. Im Bild: Dawn Addams und Curd Jürgens. Foto: Exelsa/Minerva/Herzog

Der einzige deutsche Film, der im Herbst des Jahres 1955 gezeigt wurde, war zwar mit einer sorgfältigen Propaganda gestartet worden, kam aber thematisch bei dem dortigen Publikum, das von den innerdeutschen Problemen naturgemäß wenig Kenntnis hat, nicht recht an. Dennoch mehren sich in der letzten Zeit die Nachfragen einheimischer Verleiher und Theaterbesitzer nach deutschen Filmen neuester Produktion.

Die Kronkolonie Hongkong steht zahlenmäßig mit an vorderster Stelle der filmproduzierenden Länder. 1955 wurden in den sieben großen Studios und auch außerhalb in Behelfsbauten genau 227 Spielfilme hergestellt; im Jahre 1954 waren es 188. Der Verleih allerdings ist ein ernstes Problem, da außer der Kronkolonie selbst zunächst nur Formosa und die chinesischen Siedlungsgebiete in Ostasien in Frage kommen. Immerhin leben in diesen Gebieten zusammen ca. 25 Millionen Menschen.

Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich durch die verschiedenen und stark differierenden Dialekte, die im gegenwärtigen Verleihgebiet gesprochen werden; so ist z. B. der Kantoneser Dialekt vom Mandarin-Dialekt so verschieden, daß völlig neue Kopien hergestellt werden müssen. Die Volksrepublik China hat bisher ihre Tore den Produzenten von Hongkong noch nicht geöffnet.

Die exporttreibende deutsche Filmindustrie wird diesen schwierigen und kleinen Markt erst dann systematisch erschließen können, wenn die näher liegenden und rentableren europäischen sowie südamerikanischen Marktgebiete für den deutschen Film geöffnet wurden.

Dieter Fritko

Prozeß gegen Ingrid Bergman

Das Sodre-Theater in der uruguayischen Hauptstadt Montevideo hat in Paris einen Prozeß gegen Ingrid Bergman und ihren Gatten angestrengt. Das bekannte Theater fordert 3 Millionen Dollar Entschädigung für einen nicht-eingehaltenen Kontrakt.

Das Künstler-Ehepaar hatte seine langvorbereitete südamerikanische Tournée aus Gesundheitsrücksichten abgesagt, und die „Johanna auf dem Scheiterhaufen" konnte deshalb in Uruguay nicht wie vorgesehen abgebrannt werden. Das Sodre-Theater hatte bereits alle Plätze verkauft ...

Was die Südamerikaner besonders ärgert, ist, daß die anderen Bergman-Rossellini-Pläne offenbar unter der schlechten Gesundheit der beiden nicht zu leiden hatten.

Kino auf hoher See

Schwimmende Filmtheater als Vorbild

Längst hat die Welt des Films die Mauern des Kinos gesprengt, ohne daß es sich dabei immer um eine bedrohliche Konkurrenz im Theaterfach handeln muß. Wenn heute nicht nur in Eisenbahnzügen, sondern sogar auf allen modernen Passagierdampfern Kino-Anlagen eingebaut sind, dann geschah es schließlich nicht zuletzt auch im Interesse der Filmtheater-Praxis. Gerade bei so exponierten Einsatzmöglichkeiten reiften zahlreiche neue Ideen und nachahmenswerte Lösungen, die manchem Filmtheater-Besitzer zum Vorbild dienen.

Auf dem Gebiete der Kino-Einrichtungen in Passagierdampfern ist vor allem England führend, und es ist nicht uninteressant, zu verfolgen, welche technischen Gedanken bei einigen neuen Anlagen entwickelt wurden. Vor allem dürfte es überraschen, daß die englische Industrie auf dem 26 000 Tonnen großen canadischen Pacific-Liner „Empress of Britain" zum ersten Mal ein Kino einbaute, in dem 35 mm breite Filme vorgeführt werden können. Im Projektionsraume, der hinter dem Zuschauerraume auf dem Promenadendeck liegt, sind aber nicht nur zwei Normalfilm-Projektoren vom Typ Gaumont Kalee 20, sondern auch ein 16-mm-Bell & Howell-Projektor mit Bogenlampe aufgestellt. Der Ton wird von einer Gaumont-Kalee-36 Watt-Ausrüstung einschließlich einer Duosonic-Lautsprecheranlage geliefert, die sich beide hinter der Bildwand befinden. Die in dem 180 Plätze fassenden Zuschauerraume aufgestellte Harkness-Stereoprojektionswand hat eine Breite von 6,40 m. Sie ist auf einem röhrenförmigen magnaskopischen Rahmen aufgezogen, der durch elektrisch betriebene Masken für die verschiedenen Bildformate abgedeckt werden kann. Selbstverständlich ist die Inneneinrichtung dieses Zuschauerraumes mit tiefbraunen, abgesteppten, plastikbezogenen Wänden, mit in Silber gehaltenen Bühnenvorhängen und mit wertvollen Teppichen äußerst kostbar.

Einen ganz anderen Weg der Kino-Vorführungen gingen die englischen Filmtechniker auf dem Passagierdampfer „Reine del Mar". Insgesamt 6 Bell & Howell-Projektoren vom Typ 622 wurden hier eingebaut. Immer 2 Projektoren stehen in jedem der in drei Klassen geteilten Salons. Bei schönem Wetter können die Projektoren abgebaut und auf dem Deck der jeweiligen Klasse wieder aufgestellt werden. Wie die Salons, so ist auch jedes Deck, mit einer Roll-Bildwand ausgerüstet. Zwei weitere Bildwände sind in den Kinderspielzimmern der 1. Klasse und der Kabinen-Klasse aufgehängt. Sie sind zwar nur 1,68 x 0,69 m groß; dennoch können auf ihnen Filme in jedem Projektionsverhältnis, einschließlich CinemaScope vorgeführt werden. Wegen der Projektionsentfernung und des Projektionswinkels sowie der Placierung der Projektoren mußten immerhin 28 Objektive beschafft werden, um die Vorführungen in allen Formaten zu ermöglichen. Interessant ist auch, daß jeweils die Permanent-Lautsprecher in fester Verbindung mit der Projektionseinrichtung angelegt wurden.

-ma-

Projektor unter Deck

In der Vorführkabine, die auf dem Passagierschiff „Empress of Britain" eingebaut ist, befinden sich zwei Normalfilm-Projektoren und ein moderner 16-mm-Projektor mit Bogenlampe. Foto: Steward Bale

Sogar 400 Personen

faßt der Kinoraum (14,5×33 m) im oberen Doppeldeck, auf dem 20 000 t-Passagierdampfer „Kreuz des Südens", davon über 100 Zuschauer im Rang. Die Vorführkabine liegt dahinter, ist aus Holz gebaut, da die 16-mm-Filme auf Sicherheitsmaterial kopiert sind, und ist ausgerüstet mit zwei Bell & Howell-16-mm-Projektoren vom Typ 609 Arc. Damit ist eine pausenlose Vorführung von Langspielfilmen möglich. Maximale Betrachtungsentfernung: 26 m, Bildgröße auf matt - weißer Spezialwand: 2,75×3,80 m.

Foto: Steward Bale

Filmtage in Salzgitter

Vom 14. bis 21. Oktober 1956 veranstaltet die Städt. Volkshochschule in Salzgitter die „4. Internationalen Filmtage", die in erster Linie dem Schmalfilm gewidmet sind. Filme im Normalformat (35 mm) können nur in beschränktem Umfange zugelassen werden. Eine Jury, die sich aus Fachleuten zusammensetzt, wird die Filme mit Empfehlungen versehen, z. B. „Für die Arbeit in der Erwachsenenbildung besonders zu empfehlen" u. a. Eine zusätzliche Publikumsumfrage wird die besten Filme der jeweiligen Gruppen ermitteln.

Die Gruppeneinteilung wurde wie folgt vorgenommen: A) Kulturfilme, die einen Überblick über Land und Leute, Wirtschaft, Handwerk, Volkstum, Brauchtum geben; B) Dokumentarfilme; C) Sozialkritische Filme (einschl. Spielfilme dieser Art); D) Kunstfilme; E) Industriefilme; F) Werbefilme; G) Avantgardistische Filme (einschl. Spielfilme dieser Art). Die Filme können deutsch synchronisiert sein oder aber auch in der Originalfassung vorgeführt werden. Zur Teilnahme haben sich bisher 21 Nationen gemeldet, die insgesamt 137 Filme zeigen wollen. Es ist damit zu rechnen, daß sich die Zahl noch erhöhen wird. Anmeldungen nimmt entgegen: Städt. Volksschule Salzgitter, Salzgitter-Lebenstedt, Saldersche Straße 30. -n

Tagung des Technischen Arbeitskreises Filmtheater

Am 13. August tagte in München der Technische Arbeitskreis der Berufsgruppe Filmtheater der Deutschen Film-Union. In eingehender Beratung setzte er sich mit dem Gesetz über den Sicherheitsfilm auseinander. Weiter wurde die notwendig werdende Änderung der Ausbildungsvorschriften für Filmvorführer erörtert und beschlossen, ein genaues, den neuesten Anforderungen entsprechendes Berufsbild zu erstellen. In gemeinsamen Beratungen mit Arbeitgebervertretern soll ein neues Zulassungsverfahren ausgearbeitet werden, das an die Stelle der bisherigen amtlichen Prüfung treten soll. -w

Aus dem Agfa-Laboratorium

Die Tonaufzeichnung beim Farbfilm

Mit der größer werdenden Anwendung des Farbfilms wächst auch das Problem der Tonaufzeichnung. Es hatte sich bereits bei den ersten Farbfilmen eingestellt, weil nämlich mit einer Tonspur, die nur Farbstoff und kein Silber enthält, nicht ohne weiteres eine gute Tonwiedergabe zu erreichen ist. Obwohl die Filmtechnik diese Schwierigkeiten sofort erkannte, blieb dieses Grundproblem ganz einfach deshalb bestehen, weil die meisten Farbstoffe nicht im infraroten Spektralbetrieb absorbieren, in dem die meisten Photozellen empfindlich sind. Die Filmtechnik suchte infolgedessen andere Wege, und sie kam durch die Verwendung von Blauphotozellen, Silbertonspur oder Magnettonspur zu völlig neuen Lösungen.

Heute hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß die Blauphotozelle trotz ihrer unbestreitbaren Vorteile nicht der Entwicklung voranhilft. Kopien der Farbfilme werden deshalb fast ausschließlich mit Silbertonspur oder mit Magnettonspur hergestellt.

Da auch bei Anwesenheit von Silber die Farbstoffe zusätzlich im Film vorhanden sind, muß für die Einstellung der Ruheschwärzung die Dichte von Silber und Farbstoffen berücksichtigt werden. Das Verhältnis Silber-Farbstoff läßt sich bei der Entwicklung nicht verändern, da beides in stöchiometrischer Beziehung zueinander steht — meist 1 Mol Farbstoff auf 4 Mol Silber. Bei Messungen, die Dr. W. Behrendt von der Agfa in Leverkusen mit Agfacolor-Positivfilm durchführte, ergaben sich folgende Ergebnisse:

1. **Die Rotzelle kommt nicht ohne Silber aus, da sonst die Ruheschwärzung viel zu klein wäre.**
2. **Die Blauzelle verlangt eine Entfernung der Filtergelbschicht, da sonst die Transparenzdifferenz zu klein wird.**
3. **Eine Schicht allein gibt ausreichende Ruheschwärzung erst bei sehr dichten und harten Tonnegativen. Der Schwärzungsumfang des Negativs ist mindestens 2,0. Dann gibt es aber zu starke Verzerrungen und Abfall bei hohen Frequenzen.**
4. **Es gibt kein Kopierfilter, das annähernd gleiche Ruheschwärzung für beide Photozellen erzeugt.**

Aus diesen Messungen wird also erklärlich, daß durch selektive Bleichung des Bildteiles — bzw. selektive Schwarz-Weiß-Entwicklung des Tonteiles — eine Farbsilbertonspur benötigt wird. Außerdem wird klar, daß mit Rücksicht auf die Blauphotozellen eine etwa vorhandene Gelbfilterschicht entfernt werden muß. Der in Deutschland z. Zt. übliche Verarbeitungsgang der Farbfilm-Positive nach dem Entwicklungs- und Stoppbad ist somit folgender: 1. Bleichpaste zur Oxydation des Bildsilbers, 2 Sulfitbad zur Zerstörung der Bleichpaste, 3. Wasser, 4. verdünntes Bleichbad (Tonklärer) zur Oxydation der Filtergelbschicht, 5. Wasser, 6. Fixierbad, 7. Wasser.

Braucht man keine Rücksicht auf Blauzellen zu nehmen, wie z. B. in Frankreich und in den USA, so entfällt 4 und 5. Dasselbe gilt für Farbpositive ohne Filtergelbschicht, die sich bei allen Rohfilmfabriken teils in Fabrikation, teils in Vorbereitung befinden. Braucht man keine Rücksicht auf Rotzellen zu nehmen, entfallen die Bäder 1 bis 4. Statt dessen muß allerdings ein normales Bleichbad eingeführt werden. Insgesamt werden also aus sieben Bädern vier. Ersetzt man dann noch die getrennte Bleichung und Fixierung durch ein Bleichfixierbad, so bleiben sogar im günstigsten Falle nur noch zwei Bäder übrig. Wird der Lichtton durch Magnetton ersetzt, so entfallen ebenfalls die Bäder 1 bis 4. Sie müssen durch ein normales Bleichbad ersetzt werden. Insgesamt werden also wieder aus sieben Bädern vier bzw. zwei.

Der jetzige Zustand, bei dem — mindestens für deutschsprachige Kopien — auf Blau- und Rotphotozellen Rücksicht genommen werden muß, ist höchst unerfreulich. Man kann nämlich keine Kopien herstellen, die für beide Zellenarten optimal sind. Die Blauzelle ist vom Standpunkt der Kopieranstalt vorzuziehen, vom Standpunkt der Tonqualität etwa gleichwertig. Aus diesen Gründen wurde sie von vielen zur Einführung empfohlen. Da sie sich aber praktisch nicht durchgesetzt hat und bis zur allgemeinen Einführung des Magnettonfilms kaum noch durchsetzen wird, kann man diese Empfehlung heute nicht mehr aufrechterhalten.

Dr. W. Behrendt erwähnt noch ein anderes Tonspurverfahren für Farbfilme, bei dem die Emulsion in Tonspurbreite aus dem entwickelten Farbpositiv herausgefräst wird. Dann wird im Dunkeln eine Schwarz-Weiß-Emulsion aufgetragen, der Lichtton aufkopiert und entwickelt. Das Verfahren wurde nur vereinzelt angewandt, wenn entweder die ursprüngliche Tonspur schlecht war oder wenn bei mechanisch noch einwandfreien Kopien eine anderssprachige Version aufgebracht werden sollte.

-ma-

AKTUELLES VOM FERNSEHEN

Lesen Sie mal!

Die Olympiade auf dem Schirm

Das Organisations-Komitee der Olympischen Spiele in Melbourne hat jetzt Einzelheiten über die geplante Fernsehberichterstattung bekanntgegeben, wonach die Kinowochenschauen jetzt zum ersten Male mit einer sehr ernsten Konkurrenz zu rechnen haben. In sechs verschiedenen Regional-Ausgaben sollen täglich 3-Minuten-Filme per Flugzeug verschickt werden. Deutschland wird zusammen mit anderen Ländern mit einer „Westeuropäischen Ausgabe" beliefert werden. Diese kurzen Szenen müssen in aktuellen Sendungen gebracht und dürfen nicht zusammengestellt in längeren Programmen verwendet werden. Daneben sollen eine ganze Reihe längerer Olympia-Programme entstehen.

Schweizer Volksentscheid

Die Gegner des Fernsehens sind nicht nur in Kreisen der Filmwirtschaft zu suchen. Beispiele gibt es dafür in verschiedenen europäischen Ländern. Besondere Beachtung verdient aber eine jetzt in der Schweiz gegründete „Aktionsgemeinschaft gegen das Fernsehen". Sie stellt sich die Aufgabe, das Fernsehen aus weltanschaulichen Gründen zu bekämpfen. Ferner ist diese Aktionsgemeinschaft der Auffassung, daß die gegenwärtige Struktur des schweizerischen Fernsehens in staatspolitischer Hinsicht abzulehnen sei. Es wird behauptet, daß die Mehrheit der Schweizer das Fernsehen als überflüssige Einrichtung betrachte. Aus diesem Grunde wird auch von der Aktionsgemeinschaft ein Volksentscheid gefordert.

30% der Programme dem Film vorbehalten

Nach einer jetzt in Washington veröffentlichten Übersicht füllen die amerikanischen Fernsehsender durchschnittlich 30% ihrer Lokalsendungen mit Filmdarbietungen. Das entspricht einer wöchentlichen Sendezeit von fast 33 Stunden. Fast die Hälfte davon entfallen auf Kino-Spielfilme. Weitere zehn Stunden sind den gefilmten Fortsetzungs-Sendungen vorbehalten, über vier Stunden wöchentlich dem Kurzfilm und der Rest von rund zwei Stunden den von den Stationen selbst hergestellten Filmen.

Kirk Douglas gegen Disney

Kirk Douglas hat Walt Disney und mehrere andere auf Schadenersatz in Höhe von umgerechnet 1,7 Millionen DM verklagt, weil in Disneys beliebter Fernsehsendung „Disneyland" ein privat aufgenommener Film gelaufen ist, in dem Douglas zu sehen war, wie er rittlings auf einer Miniatur-Eisenbahn durch Disneys Gartengelände fuhr. Douglas erklärte, die Aufnahmen seien auf einer gesellschaftlichen Veranstaltung bei Disney gemacht worden, er habe kein Honorar bekommen und jetzt sei eine Gage von 65 000 DM angemessen.

Sendungen vom Flugzeug aus

Schwedische Pläne sehen vor, ein in ungefähr 6000 m Höhe fliegendes Flugzeug als Fernsehsender zu benutzen. Auf diesem bisher ungewohnten Wege der Fernseharbeit hoffen die Schweden, die weitverstreute Landbevölkerung besser mit dem Fernsehprogramm versorgen zu können. Das Flugzeug wird das Programm von Stockholm übernehmen und es in einem Gebiet von 500 km Umkreis verbreiten.

900 000 Dollars für einen Spielfilm

Bekanntlich hat MGM als eine der letzten großen Hollywood-Gesellschaften kürzlich beschlossen, nun auch am Fernsehgeschäft teilzunehmen und wird jetzt von der CBS-Fernsehgesellschaft für die viermalige Fernsehvorführung des 17 Jahre alten Films „Wizard of Oz" rund 900 000 Dollars erhalten. Weitere Pläne bei MGM sehen die finanzielle Beteiligung der Gesellschaft an etwa 5 Fernseh-Stationen vor.

Fox: 8,4 Millionen DM in 2 Monaten

Die 20th Century Fox hat innerhalb von zwei Monaten, in denen sie erstmals den Fernsehsendern ein „Paket" von 52 Spielfilmen angeboten hatte, bereits Abschlüsse bei 57 Stationen in Höhe von 8,4 Millionen DM getätigt. Der Fernsehverleih der Fox-Filme wird über eine gesonderte Firma (NTA) betrieben.

476 Stationen in USA

Zur Zeit arbeiten in USA 476 Fernsehsender in 302 Städten. Bis auf 22 Sender werden alle Stationen durch Werbefunk finanziert. Weitere 135 Sendelizenzen sind bereits ausgegeben, aber von den Inhabern noch nicht benutzt worden.

USA-Stadtverwaltung mit Fernsehgeräten

84% der Stadthaushalte in USA haben jetzt einen oder mehrere Fernsehempfänger, auf dem Lande beträgt der Durchschnitt dagegen noch 53%.

Ergebnis einer Umfrage

Bei einer Umfrage, die das Münster'sche Universitätsinstitut für Publizistik gemeinsam mit dem Bildungswerk in Marl veranstaltete, stellte sich heraus, daß in dieser Industriestadt von 1000 Befragten 32 ein Fernsehgerät besaßen, 526 gern eins hätten und 427 keins haben wollten.

Die Angaben der Männer und Frauen wichen nicht wesentlich von einander ab. Die meisten Fernsehgeräte stehen bei selbständigen Handwerkern und Geschäftsleuten; 15,4% der Befragten dieser Gruppen besaßen ein solches Gerät, während in den übrigen Berufsgruppen der Durchschnitt 2,7 vom Hundert beträgt. Bei den Handwerkern im Arbeitsverhältnis wünschen sich 60,9% ein Fernsehgerät, bei den Bergleuten ist der entsprechende Satz 59,4% und bei sonstigen Arbeitern 53%.

Auch bei den Frauen möchten von den Beamten und Angestellten 56,2% und von den Arbeiterinnen und Handwerkerinnen 52,7% gern einen Fernsehempfänger besitzen.

Die Ergebnisse der Befragung in Marl hat Dr. Günter Kieslich von Institut für Publizistik in Münster in einer Broschüre zusammengestellt, die, mit Diagrammen und Tabellen reich ausgestattet, unter dem Titel „Freizeitgestaltung in einer Industriestadt" soeben erschienen ist. **fff**

Staatliche Lenkung im Irak

Vorerst noch auf die Unterstützung durch englische Fernsehfilme angewiesen arbeitet nun auch der erste irakische Fernsehsender in Bagdad. Die Zahl der Fernsehteilnehmer wird bereits auf 50—60 000 geschätzt. Sie empfangen täglich ein Zwei-Stunden-Programm, das vorwiegend erzieherischen Charakter hat und sich mit hygienischen Fragen, sportlichen Problemen und politischen Ereignissen befaßt. Als roter Faden zieht sich durch alle Sendungen eine antikommunistische, unüberhörbare und unübersehbare Tendenz. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß man die Aufstellung von rund 200 Fernsehgeräten in den Schulen Bagdads beabsichtigt. Tagsüber soll das Fernsehen dem Unterricht dienen, während in den Abendstunden Erwachsene in den Schulen die Programme verfolgen können. **fff**

Talente gesucht!

Fernsehschau 1956 in Stuttgart

Ähnlich wie im vergangenen Jahre wird die Fachabteilung Rundfunk und Fernsehen in Zusammenarbeit mit dem Radio- und Fernseh-Fachverband, der Stuttgarter Ausstellungs-GmbH. und dem Süddeutschen Rundfunk vom 31. August bis 9. September in sämtlichen Hallen des Höhenparks Killesberg in Stuttgart die „Deutsche Fernsehschau 1956" veranstalten. Fast alle Industriefirmen der Bundesrepublik, die Fernsehgeräte herstellen, werden sich an dieser Ausstellung beteiligen, ebenso die Antennen- und Zubehörindustrie, die Tonmöbelfabriken und die Fachverlage. Der Süddeutsche Rundfunk wird für die Dauer der Ausstellung neben seinem im Ausstellungsgelände gelegenen Fernsehstudio ein zweites großes Studio einrichten, in dem etwa 7000 Besucher gleichzeitig beobachten können, wie sich die Arbeit für das Fernsehen abspielt, und will außerdem während der Dauer der Schau täglich von 10 bis 23 Uhr ein dreistündiges Fernsehprogramm über seine Sender ausstrahlen. Jeden Nachmittag wird Margot Hielscher zu einem Tanztee mit Modevorführungen und einem Tanzwettbewerb einladen, anschließend Peter Frankenfeld zu Talentproben unter dem Titel „Latente Talente", bei denen Fernsehbegabungen gesucht werden. Außer drei Abendveranstaltungen des Fernsehens hat der SDR auch drei große Rundfunksendungen aus Anlaß der Ausstellung eingesetzt. Weiter wird der Hessische Rundfunk eine neue Fernseh-Sendereihe mit Hans Joachim Kulenkampff durchführen. Die Deutsche Bundespost wird in einer historischen Schau die Entwicklung des Fernsehens und auch neue Schwarzseher-Suchgeräte zeigen. **(rsh)**

Philips auf dem Killesberg 1956

Auf der Stuttgarter Fernsehschau 1956, die am 31. August auf dem Killesberg eröffnet wird, ist die Deutsche Philips GmbH. mit allen ihren Erzeugnissen auf dem Fernsehsektor vertreten. In einem besonderen Raume wird ein Fernseh-Projektionsgerät der Deutschen Philips GmbH. das gesamte Ausstellungsprogramm auf eine 1,20 x 1,60 m große Leinwand übertragen. Dieses Gerät wird bereits in verschiedenen Lichtspieltheatern zur Übertragung von besonderen Fernsehereignissen bevorzugt. Kürzlich wurden zwei spezielle Fernsehkinos eröffnet, die ebenfalls mit solchen Projektionsgeräten arbeiten. **fff**

Film und Fernsehen vereint

Ein Kino in einem Stuttgarter Vorort gibt neuerdings den Besuchern Gelegenheit, in einem Sonderraum gegen eine kleine Unkostengebühr das Fernsehprogramm über einen Großprojektor zu verfolgen. (rsh)

BÜCHERTISCH

Charles Ford: „Der Film und der Glaube". Verlag Glock und Lutz, Nürnberg. Preis 15.- DM.

Das aus dem Französischen von Pierre Pascal übersetzte und von der Academie française 1954 preisgekrönte Werk nimmt in der Filmliteratur insofern einen besonderen Platz ein, als es ein wegweisendes Handbuch darstellt, das dem christlichen Filmfreund Fingerzeige über die Ideen und Erfolge der christlichen Filmaktion liefert. So vereinigt es die bedeutsamen Äußerungen leitender Persönlichkeiten der katholischen Kirche und führt das theoretische Ideengut, das sich mit dem Grundsätzen der Arbeit am religiös inspirierten Film auseinandersetzt, an die Wirklichkeit heran, wie sie sich in einem wahren Panorama näher gekennzeichneter Filme (dazu 28 eindrucksvolle Szenenbilder) zeigt. Aber nicht ein lückenloser Katalog, sondern die Erfassung der geistigen Filmstruktur und ihrer Ausstrahlung ist das Ziel des Filmhistorikers Ford. Er forscht nach der Wirkung und nach den künstlerischen Mitteln des religiösen Films und umspannt dabei einen Zeitraum von 60 Jahren in allen Produktionen und Versuchen der christlichen Welt. Wer eindringen oder wer nachschlagen will, wird das Buch mit Gewinn lesen. Er erlebt, wie Kirche und Film zusammengefunden haben und welche dornenvollen Wege beide gegangen sind, um ihre Kräfte zu vereinigen. Nur ein Mann von der Erfahrung und Vielseitigkeit von Charles Ford konnte der Aufgabe gerecht werden, diese Entwicklung aufzuzeichnen und zu begründen. Auf allen Seiten ist der Kritiker, der Filmautor, der Gelehrte der Französischen Hochschule für Filmwissenschaft, der Verfasser eines Filmleitfadens und der Bearbeiter einer vierbändigen Filmgeschichte (zusammen mit René Jeanne) zu erkennen. **-o-**

Caspar Willeke: „Film, Kunst und Moral". Verlag Haus Altenberg GmbH. Düsseldorf.

Als Nr. 3 der von der Katholischen Filmkommission für Deutschland herausgegebenen „Katholischen Filmhefte" erscheint diese „Wissenschaftliche Darlegung". Sie stellt im Wesentlichen die Doktorarbeit des jetzigen Hauptschriftleiters des Paderborner Bistumblattes „Der Dom" über „Die moraltheologische Problematik des modernen Films" dar. Von hoher christlicher Warte aus und unter Heranziehung eines reichen Schatzes an Quellenmaterial untersucht der Verfasser zunächst die Frage, ob die Seelsorge ein Recht zur Filmkritik habe und bejaht dies um so lebhafter, als er die Auseinandersetzung mit dem Film und insbesondere die Abwehr minderwertiger Produkte fordert, damit der Film als „positiver Faktor der Entspannung und Bildung" sich durchsetzen kann. Der schöpferischen Freiheit wird die Grenze der Verantwortung gegenüber einem sozialen und religiösen Ethos entgegengestellt. Demgemäß werden auch das Versagen des Films und die weitere Frage behandelt, ob der Film „Böses darstellen darf". Der Ruf geht nach einem „tiefen Verantwortungsgefühl für das Filmwesen". Wenn dabei die Maßstäbe christlicher Weltanschauung herangezogen werden und der Film als Bestandteil unseres Kulturbildes betrachtet wird, so erscheint die Betonung religiöser Ausgangspunkte um so weniger als Einengung einer wertenden Anschauung, als die Aufgabe des Films auch in den Abgründen dunkelster Probleme die lebenserhaltende Idee bleibt.

„Dokumente katholischer Filmarbeit"

Als Heft 7 oben genannter Reihe ist hier eine Auswahl der bedeutendsten Ansprachen des Papstes, sowie von Briefen, Botschaften und Resolutionen vereinigt, in denen die katholische Kirche zu den sittlichen und religiösen, wie zu den kulturellen und künstlerischen Fragen des Films Stellung nimmt. Die Dokumente kennzeichnen ebenso die Ernstlichkeit und auch die geistige Weite des katholischen Filmverständnisses wie sie auch dazu dienen, Ausgangspunkt und Ziel kritischer Bedenken und Forderungen auf kirchlicher Seite klar hervortreten zu lassen. Die 90 Seiten beleuchten den Kulturkampf um den Film aus der katholischen Schau und bringen nicht nur Produzenten, Verleihern und Theaterbesitzern, sondern auch den Filmschaffenden selbst Aufschlüsse, die selbst dort Gewicht behalten, wo sie auf Widerspruch stoßen können. Ein mehrseitiges Stichwortregister erleichtert das Eindringen in die Vielgestaltigkeit der aufgeworfenen Fragen. **-z**

Ernst Hagen: „Banditen der Autobahn" Eduard Wancura Verlag, Stuttgart

Jener ministerielle Schießerlaß, der seinerzeit einen Punkt hinter das Banditenunwesen auf den westdeutschen Autostraßen setzen wollte, war lange Gegenstand leidenschaftlicher Diskussionen. Denn er kostete — wie erinnerlich — ein Menschenleben. Der Film nahm sich unter der Regie Geza v. Cziffras bald dieses Themas an, und das hier vorliegende Buch, nach ihm geschrieben, versucht, die eigentliche, auf der Leinwand stark gestraffte Handlung vor allem im Hinblick auf die Handlungsweise der Hauptakteure seelisch zu motivieren. Das ist gelungen. Als Ergebnis liegt eine spannende, oft reißerische, nie aber in der Charakterisierung verwischte Erzählung vor, die ein Stück modernen Gangstertums in gekonnter Form festhält. **-pf**

Harry Nestor: „Österreichischer Film-Almanach 1956". Wien VI, 50, Kleine Neugasse 4.

Die neue Ausgabe berücksichtigt die Wandlungen, die erst nach dem Abzuge der „4 Elefanten" eingesetzt haben, wie vor allem den Einbau der Breitwandtechniken. Auch für die 9. Auflage waren ausführlich gegliederte Fragebogen versandt und ergänzende Rückfragen gestellt worden. Das handliche Lexikon verzeichnet wieder die amtlichen und fachlichen Filmstellen, die Verbände, die Fachpresse, österreichische und deutsche Produktions- und Verleihfirmen, die Filmschaffenden, die darstellenden Künstler und Künstlerinnen und die Lichtspieltheater, dazu Technisches über Rohfilmmaterial, Tabellen, die Zubringerindustrie und als neue Rubrik die Werbemittler, bzw. die Pächter der Kinoreklame.

IVW

Cheiredakteur: Dr. Günther Schwark; Zentral-Redaktion: Wolf Sauerlandt, Hans-Werner Pfeiffer, Dr. Robert Volz, Karlsruhe, Stephanienstr. 16/20, Telefon Nr. 27 727—29; Fernschreiber 0 782 635; Bonner Redaktion: Germanenstr. 14, Telefon 25468; **Berlin:** Heinz Reinhard, Berlin-Grunewald, Wißmannstr. 2, Telefon 976010; **Düsseldorf:** Karl O. Gebert, D.-Oberkassel, Kaiser-Wilhelm-Ring 42, Telefon 51507; **Frankfurt und Wiesbaden:** Erwin Kreker, Frankfurt a. M., Börsenstr. 2-4, Telefon 96444 (Privat: Wiesbaden, Rheinstr. 119, Telefon 27089); **Hamburg:** Hellmut Stolp, Moorweidenstr. 34 I, Telefon 445164 und 451632; **Hannover:** Rudolf Neutzler, Yorckstr. 3/III, Telefon 60447; **München:** W. A. Weigl, Damenstiftstr. 16/I, Telefon 24563; **Nürnberg:** Emil de Martini Nürnberg-Laufamholz, Am Doktorsfeld 19a, Telefon 58329; **Stuttgart:** Waldemar Schweitzer, Königsstr. 78, Telefon 94516. — **Auslandskorrespondenten:** Hollywood: Friedrich Porges, Hollywood 46, California, 1022 Hancock Avenue, Telefon Crestiew 4-4729; New York: Carl Sinsheimer; Australien: Hans Farkas, 36 Kellet Street, Kings Cross/Sidney; Frankreich: Edgar Schall, Paris VIII, 5 Rue Jean Mermoz; Italien: Spectator; Österreich: Wilhelm Guha, Wien II, Castellezgasse 27, Telefon: A 40-0-37; Schweiz: B. Dinkelspühler; Belgien: Marc. Turfkruyer, Antwerpen, 71 Rue van Maerlant, Telefon 325729; England: Edda Hoppe, London N. W. 3., 26. Bracknell Gardens, Tel. Swiss Cottage 2073; Argentinien: Dr. J. W. Strobl, Buenos Aires, Sarmiento 640 II, Telefon 34-5440; Jugoslawien: Zora Marmoglia, Zagreb, Pantovcak 122, Telefon 23-820; Skandinavien: Gunnar Oldin, Stockholm, Ringsvägen 10, Telefon 403215. — Auslieferung in Österreich: A Hartleben HOG., Buchversandhaus - Verlag - Pressegroßvertrieb, Wien XIII, Trauttmansdorffgasse 3a. Bezugspreis: Vierteljährlich 65.30 österreichische Schillinge. Nach dem Pressegesetz in Österreich verantwortlich: Dr. Walter Rob, Wien. — Bezugspreis monatlich 2.50 DM und 9 Pfg. Zustellgebühr; Einzelverkaufspreis 60 Pfg. Anzeigentarif Nr. 8a vom 1. November 1953. — **Verlag: Neue Verlags-Gesellschaft mbH., Karlsruhe, Stephanienstraße 16/20, Telefon 27727-2.** — Verantwortlich für Anzeigen: Hans Much, Karlsruhe, Stephanienstraße 16/20. — Druck: Badendruck GmbH., Karlsruhe, Lammstraße 1b—5.

„. . . . hat das Zeug, gute Kassen zu machen!“

(Filmwoche Nr. 24)

Willy A. KLEINAU

Bert FORTELL

Lore FRISCH

Gunther HAAK

IN

ZAR UND Zimmermann

mit Lortzings unsterblichen Melodien

START 7. SEPTEMBER !

FARBE VON AGFACOLOR

EIN DEFA-FARBFILM IM VERLEIH DER J. ARTHUR RANK FILM GMBH.

INS BILD GESETZT

Links oben: Maria Schell, die man zur Zeit noch in Columbias „Gervaise“ bewundern kann, wird sich demnächst wieder dem deutschen Publikum vorstellen, und zwar in der CCC-Produktion „Liebe“, die Herzog verleihen wird. — Links unten: Ein charmanter Lausebengel mit kurzem blondem Schopf und lustigen Sommersprossen auf der Stupsnase ist der 10jährige Kinderstar Tim Hovey. Zur Zeit kann man ihn in Universals „Der Privatkrieg des Major Benson“ sehen. — Rechts oben: In Farben drehte Arca für NF den Film „Hochzeit auf Immenhof“. Unser zeigt Heidi Brühl, eine der Hauptdarstellerinnen. — Rechts unten: Dorothy McGuire und Glenn Ford in einer Szene des neuen MGM-Films „Das Komplott“, dem das Thema des Rassenkampfes in den USA zugrundeliegt.